

2. Riedkonferenz

Im Dialog gemeinsam Maßnahmen vertiefen

Dokumentation zur 2. Beteiligungsveranstaltung am 26. September 2023

Dornbirn, am 18.10.2023

2. Riedkonferenz – Im Dialog gemeinsam Maßnahmen vertiefen Dokumentation zur 2. Beteiligungsveranstaltung am 26. September 2023

GZ 21848

Auftraggeber

Stadt Hohenems
Kaiser-Franz-Josef-Straße 4
6845 Hohenems

Stadt Dornbirn
Rathausplatz 2
6850 Dornbirn

Marktgemeinde Lustenau
Rathausstraße 1
6890 Lustenau

Auftragnehmer

Rosinak & Partner ZT GmbH
Schloßgasse 11
1050 Wien

Bearbeitung

DI Wolfgang Pfefferkorn
BSc Felix Hartlmayr
BSc Christoph Foglar-Deinhardstein

Dornbirn, am 18.10.2023

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass der Veranstaltung.....	4
2. Ablauf der Veranstaltung	5
3. Ergebnisse der Tischgruppenarbeit.....	6
3.1. Tisch 1	7
3.2. Tisch 2	9
3.3. Tisch 3	11
3.4. Tisch 4	13
3.5. Tisch 5	15
3.6. Tisch 6	18
3.7. Tisch 7	20
3.8. Tisch 8	23
4. Interaktionsergebnisse mit den Ausstellungsplakaten	25
4.1. Ried als Planungsraum	25
4.2. Natur und Biodiversität	27
4.3. Wasser.....	29
4.4. Klimaschutz und Klimawandelanpassung	30
4.5. Landwirtschaft	31
4.6. Freizeit und Erholung	35
4.7. Räumliches Leitbild	38
5. Impressionen von der Veranstaltung.....	40
6. Beilagen	43

1. Anlass der Veranstaltung

85 Vertreter*innen unterschiedlicher Interessensgruppen und Fachbereiche – Raumplanung, Landwirtschaft, Jagd, Natur- und Umweltschutz, Orts- und Planungsausschüssen etc. – sind der Einladung zur zweiten Riedkonferenz im Rahmen der Erarbeitung des regionalen Landschaftsentwicklungskonzepts Ried gefolgt.

In einem ersten Informationsteil (im Plenum) berichtete das Projektteam von Rosinak & Partner, Stadtland und Umweltbüro Grabher über den Prozess und den aktuellen Stand des regionalen Landschaftsentwicklungskonzepts. Hierbei erfolgte eine Einführung zum nun als „Aktionsplan“ bezeichneten strategischen Dokument und ein Überblick, wie die Ergebnisse der 1. Riedkonferenz und die im Anschluss eingelangten Rückmeldungen in die Ziele und Maßnahmen eingeflossen sind.

Nach einer Plakat-Ausstellung, bei der die Teilnehmer*innen die Möglichkeit hatten, sich zu den ausgearbeiteten Maßnahmenvorschlägen zu vertiefen und diese zu kommentieren, fand ein moderierter Workshop zu unterschiedlichen Schlüsselthemen in Kleingruppen statt.

Sämtliche Diskussionspunkte und Anregungen aus den acht Arbeitsgruppen sowie Rückmeldungen der Plakat-Ausstellung wurden schriftlich und fotografisch festgehalten. Sie dienen dem Projektteam als Grundlage für die Überarbeitung des „Aktionsplans“ und die Finalisierung des regionalen Landschaftsentwicklungskonzepts.

Abb. Impression der Veranstaltung



Foto: Ralf Hämmerle

2. Ablauf der Veranstaltung

Zweite Beteiligungsveranstaltung am 26. September 2023 im Kulturhaus Dornbirn.

Agenda

Einlass und Registrierung ab 19:00 Uhr

19:30 Begrüßung, Hintergrund und Ablauf des Abends

Begrüßung durch die Gemeinden (*durch Bgm. Kurt Fischer, Bgm. Dieter Egger, Vbgm. Julian Fässler*)

19:40 Ergebnisse der 1. Riedkonferenz und der Freizeitemfrage

Ergebnisse der 1. Riedkonferenz und ihre Berücksichtigung (*durch Stadtland, UMG*)

Vorstellung des Aktionsplans (*durch Stadtland, UMG*)

Ergebnisse der Freizeitemfrage (*durch Rosinak & Partner*)

20:10 Plakat-Ausstellung zu den Maßnahmen | Vertiefungsmöglichkeit

Rückmeldungen zu den Maßnahmenvorschlägen an das Projektteam

20:40 Gruppenarbeiten | Vertiefung von Schlüsselthemen

Diskussion und Austausch in Tischgruppen zu Schlüsselfragen (*Anleitung durch Tischmoderator*innen*)

Berichte aus den Arbeitsgruppen (*Wolfgang Pfefferkorn, Tischmoderator*innen*)

21:50 Ausblick und anschließender gemeinsamer Ausklang

Moderation durch Wolfgang Pfefferkorn, Rosinak & Partner

3. Ergebnisse der Tischgruppenarbeit

Das Ziel der Workshop-Phase war es, gemeinsam Umsetzungsvorschläge, die möglichst viele Interessen im Ried berücksichtigen, zu erarbeiten. Während der 40-minütigen Workshop-Phase betreuten und leiteten die Tischmoderator*innen die Diskussion an den Tischen. Die Teilnehmer*innen wurden vorgängig Tischen zugewiesen. Das Ziel waren möglichst gut durchmischte Tische, welche ein breites Spektrum an Fachbereichen und Interessensgruppen abdeckten.

Die Personen eines Tisches diskutierten zuerst in Klein- oder Flüstergruppen (jeweils die Sitznachbarn) ihre jeweilige Schlüsselfrage des Abends (siehe unten) anhand der folgenden Bearbeitungsfelder auf den Tischsets:

- **Ziele:** Was wollen wir damit erreichen? Zu welcher Veränderung wollen wir beitragen?
- **Anforderungen:** Was müssen wir dabei in Hinblick auf Landwirtschaft, Naturschutz, Umwelt, Klima und Freizeitnutzung im Ried bestmöglich berücksichtigen?
- **Aktivitäten:** Was soll konkret geschehen? Was ist zu tun? In welcher Reihenfolge?
- **Ergebnisse:** Was liegt als Ergebnis der einzelnen Aktivitäten vor?
- **Partner:** Wer sollte daran mitwirken? Wer soll den Lead übernehmen?
- **Erste Schritte:** Wie könnte ein erster Schritt aussehen?

Die schriftlich auf Post-Its festgehaltenen Diskussionsergebnisse wurden in die entsprechenden Felder des Tischsets eingefügt. In einer zweiten Runde gingen die Tischmoderator:innen die einzelnen Felder durch und fassten die Kleingruppenergebnisse zusammen. Die Gruppenmitglieder erläuterten und diskutierten jene Felder und Beiträge, bei denen es noch Erklärungs- bzw. Gesprächsbedarf gab. Durch diesen gemeinsamen Gruppenaustausch erfolgte eine Vertiefung sowie Ergänzung der Ergebnisse.

Folgende Schlüsselfragen wurden von den Teilnehmer*innen an den Tischen diskutiert:

- (1) **Tisch 1:** Wie lässt sich die Zusammenarbeit der „Riedgemeinden“ bei Fragen zur Erhaltung, Nutzung und Entwicklung des Riedes intensivieren?
- (2) **Tisch 2:** Wie können wir die Pflege und den Erhalt des Landschaftsbildes gewährleisten?
- (3) **Tisch 3:** Wie können wir den Zustand von ökologisch wertvollen Gebieten/Flächen verbessern und eine hohe Qualität sicherstellen (z.B. Streuwiesen)?
- (4) **Tisch 4:** Wie können landwirtschaftliche Nutzungen und Aktivitäten klimaschonend gestaltet werden?
- (5) **Tisch 5:** Wie können wir im Ried die CO₂-Freisetzung reduzieren bzw. die Speicherung erhöhen?
- (6) **Tisch 6:** Wie können wir verhindern, dass Schutzgebiete durch andere Nutzungen beeinträchtigt werden?
- (7) **Tisch 7:** Welche Rahmenbedingungen sind für eine zukunftsfähige Landwirtschaft im Ried wichtig?
- (8) **Tisch 8:** Wie lassen sich Konflikte (Fußgänger – Fahrrad – PKW – Traktor) auf Straße und Wegen im Ried vermeiden?

Die Ergebnisse sind in nachfolgender Fotodokumentation festgehalten.

3.1. Tisch 1

Titel/Frage
1) WIE LÄSST SICH DIE ZUSAMMENARBEIT INTENSIVIEREN?

Ziele HANDLUNGSSPIELRAUM VERGRÖßERN!

Anforderungen von

Landwirtschaft	Biodiversität	Klima Umwelt Wasser	Freizeitnutzung
<p>WIE SIEH GEMEINSAM DIE ROLLE DER LW?</p> <p>Größe? Funktion?</p> <p>LW - GUT - TIEREN FÜR LEBEN</p>		<p>(ANDES WASSERBAU) → AN STRECHPARTNER BEWAHREN</p>	

Aktivitäten WAS IST ZU TUN?

Ergebnisse

WIRTSCHAFTLICHE ERGEBNISSE FÜR DIE WIRTSCHAFT

STRECKPARTNER ERGEBNISSE WIE IN TIROL (WAS BEWAHREN)

HOCH WERTIG PLANEN → VERLÄSSLICHE STUFTEN

REDUKTION "RENT STUFE" FÜR FOD "RENT VERLIEREN"

PARADIGMA WÄNDLUNG

AUSTAUCH - PARTNER FÜR PROZESS - ERGEBNISSE

Partner (Lead) AKTEURE

Landwirt
LADW
EIGENANWESER
CH - ÖKO - GEMEINSAM (L/W)

Freizeitanw. für und ohne Haus
Freier

Freizeitanw. Besitzer

ÖKOLOGI

LOKAL - KONTAKT BÄNDERN

WASSERBAU
→ BEWAHREN

GENÜßER - FOL - GEMEINSAM - GUT BEWAHREN

LADW - FORTBEWAHREN
RENT (LADW SCHNEE)

FLUGPLATZ - BEWAHREN

<p>Titel/Frage</p> <p>Wie lässt sich die Zusammenarbeit der „Riedgemeinden“ bei Fragen zur Erhaltung, Nutzung und Entwicklung des Rieds intensivieren?</p>			
<p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handlungsspielraum vergrößern! 			
<p>Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie sieht die Gemeinde die Rolle der Landwirtschaft? - Größe und Funktion? - Landwirtschaftliche Gunst-Flächen festlegen 	<p>Biodiversität</p>	<p>Klima Umwelt Wasser</p> <ul style="list-style-type: none"> - Landeswasserbauamt -> Ansprechpartner benennen 	<p>Freizeitnutzung</p>
<p>Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewirtschafter/Eigentümer miteinbeziehen 		<p>Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Genehmigungsfreier Grunderwerb wie in Tirol (für Gemeinden)</u> - Periodische Treffen der Verwaltung - Nach Vorbild Plan B -> Verlässliche Struktur - Riedmanagementgruppe Riedverband - Ansprechpartner für Interessensgruppen - Spielregeln für Freizeitnutzung 	
<p>Partner (Lead)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Landwirte, Jagd und Eigentümer - Ökologen - Gesetzgeber (RPL- Gesetz, Grundverkehr) - Landesförderungen - Asfinag (Lärmschutz) - Flugplatzbetreiber - Reiter - Freizeitnutzer mit und ohne Hund - Freizeithütten Besitzer - CH – Ortsgemeinden - Nördl. Rheintal dazunehmen - Behörden (Wasserbau etc.) 			
<p>Erster Schritt</p>			

3.2. Tisch 2

Titel/Frage
 a) Wie können wir die Pflege & den Erhalt des Landschaftsbildes gewährleisten?

Ziele

- Vorw. im Stadtungsgebiet mehr Grün als im Ried?
- Wer ist für Flächen außerhalb Natura 2000 zuständig?

Anforderungen von

Landwirtschaft Moderne Produktion Erhöhter Landschaftsfaktor Fairer Preis Erpressung Landschaftswahl Produktivität (Versäufung) LV muss Leben können!!!	Biodiversität Streuwiesen sind nicht mehr gut besiedelt → Entwertung → Naturverlust Potenzial von Grünflächen nutzen für nicht intensive LV Mo. Dendrophen nicht nur in der Fläche (z.B. Hecken) NEOPHYTEN-BEKÄMPFUNG ORGANISIEREN - Öffentl. Ried - Privat (NATURST. v.a. an GELÄNDEN) → Sensibilisierung	Klima Umwelt Wasser RICHTIGE GEHÖLZ-AUFWAHL (Stadtklima zugunst.) ↓ für Jagd braucht es keine große n. Hecken	Freizeitnutzung WITENSCHAFTL. BESCHÜTTUNG AN FREIZEITL. VERKEHR ->
---	--	---	--

Aktivitäten

- Konzept Erhalt Landschaft
- Förderung für LV als Steuerinstrument nutzen (was sind Möglichkeiten)
- Rajonale Vermarktung stärken → bessere Bezugs für LV
- WILDSCHAFT RICHTIG MACHEN
 - SEITEN VON WÄSSEN STRANDEN
 - VORREINSTRÄUBEN FÜR INSTANDHALT. FRIEHALTEN
 ↓
 wo?
 Talung oder Landschaft für alle wenn keine Pflege
- LANDSCHAFTSPRÜFE KENNEN MACHT NACH GEBIETSAUSTRITTUNG (OFFEN GESCHLOSSEN) GRUPPIEREN
- haben den Hauptpunkt des mit Landwirtschaft
- Streuweisen anordnen
 "Pufferflächen"
 Pufferflächen (z.B. zu Streuwiesen sichern)
- haben den Hauptpunkt des mit Landwirtschaft
- LV-Verteter in Land/Stadt-Anschließen
 → Füllen
- Departmentscheit wie Regeln
 → Aufg. Definition Legen

Ergebnisse

Partner (Lead)

- zuständige Person in Verwaltung/Mitgli. definieren, die Maßnahmen vorsehen
- Regio-Förderung für Ried-Management
 → Land Vltg.

Erster Schritt

<p>Titel/Frage</p> <p>Wie können wir die Pflege und den Erhalt des Landschaftsbildes gewährleisten?</p>			
<p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Warum im Siedlungsgebiet mehr Wiesen als im Ried? - Wer ist für Flächen außerhalb Natura 2000 zuständig? 			
<p>Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Landwirtschaftliche Produktion und Erhalt der Landschaft gehören zusammen. Faire Preise landwirtschaftlicher Produkte (Vermarktung) - Landwirtschaft muss Leben können! 	<p>Biodiversität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Streuwiesen sind nicht mehr gut beeinander -> Entwässerung rundherum. - Potenzial von Gemeindeflächen für nicht-intensive Landwirtschaft nutzen - Maßnahmen nicht nur in der Fläche (z.B. Hecken) - Neophyten-Bekämpfung organisieren <ul style="list-style-type: none"> - öffentlich - privat (Aufrufe v.a. an Gewässern) -> Sensibilisierung 	<p>Klima Umwelt Wasser</p> <ul style="list-style-type: none"> - Richtige Gehölzauswahl (standortbezogen) - Für Jagd braucht es keine großen Hecken 	<p>Freizeitnutzung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hitzeschutz / Beschattung an Freizeitwegen, Verkehrswegen
<p>Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzept: Erhaltung Landwirtschaft - Förderung für Landwirtschaft als Steuerinstrument nutzen (was wird angepflanzt?) - Regionale Vermarktung stärken -> Bessere Bezahlung für Landwirtschaft - Deponierstandorte neu regeln -> AWG Definition Lager - Windschutz richtig machen: <ul style="list-style-type: none"> - Südseite von Wegen/Straßen - Vorflutgräben für Instandhaltung freihalten -> Wo? Teilung der Landschaft, vor allem wenn keine Pflege - Landwirtschaft-Vertreter:innen in Gemeinde-/Stadt-Ausschüssen -> <u>fehlen</u> - Pufferflächen (z.B. Streuwiesen) sichern - Streuwiesen arrondieren / "Bodenfonds" - Natura 2000-Management zusammen mit Landwirtschaft - Landschaftsräume/Kammern nach Gehölzausstattung (offen/geschlossen) gruppieren 			<p>Ergebnisse</p>
<p>Partner (Lead)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zuständige Personen in Verwaltung/Politik definieren, die Maßnahmen umsetzen - Regio-Förderung für Ried-Management -> Land Vorarlberg 			
<p>Erster Schritt</p>			

3.3. Tisch 3

Titel/Frage Wie können wir ~~den~~ Zustand von ökol. Flächen verbessern?
Und die hohe Qualität sicherstellen?

Ziele

Anforderungen von

Landwirtschaft	Biodiversität	Klima Umwelt Wasser	Freizeitnutzung
<p>bodenständige Maschinen/Bearbeitung/Große Geräte</p>	<p>Struktur erhalten</p> <p>Zeitt. unter Schutz. Maßzeitpunkt → unterschiedl. Jahre</p> <p>Störungsfrei</p> <p>Inseln im Zentrum schaffen</p>	<p>hoher Wasserstand im Kildesbach im Topf zu halten</p> <p>Sonken müssen auch anlaufen können</p>	<p>Einhalten Weggefahren</p> <p>Ruhe</p> <p>Hunde an die Leine</p> <p>kein Open Air im Naturschutzgebiet</p> <p>Respektvoller Umgang mit bauchschaffer Fauna</p> <p>Respekt vor dem Bewirtschafter/danawirt der am Arbeit ist</p>
<p>Bewusstsein schaffen & Information</p> <p>temporäre Schleuse um hohen Wasserstand + UV bewirkt schaffen zu ermöglichen</p>	<p>Abklärung d. Wasserstandes i. S. Steuerwerke</p>	<p>Gemeinde - überprüfende Regelungen (Hunde, Abfall)</p> <p>Kontrollen Bewaldung → Polizei, Ranger, ...</p> <p>Vorgaben setzen Gemeind. Biodiversitätsfläche bei, nur dann auf eigene Parzelle</p>	

Aktivitäten

Ergebnisse

Partner (Lead)

Erster Schritt

<p>Titel/Frage</p> <p>Wie können wir den Zustand von ökologisch wertvollen Gebieten/Flächen verbessern und eine hohe Qualität sicherstellen (z.B. Streuwiesen)?</p>			
<p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bodenschonende Maschinen/Bewirtschaftung leichte Geräte 			
<p>Landwirtschaft</p>	<p>Biodiversität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturrückbau - Zeitlich unterschiedliche Mähzeitpunkte -> durchgehend Blüte - Biotopverbund - Störungsfrei - Inseln im Gemeindezentrum schaffen 	<p>Klima Umwelt Wasser</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hoher Wasserstand um Kohlenstoff im Torf zu halten - Senken müssen auch auslaufen können 	<p>Freizeitnutzung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einhaltung Wegegebot - Ruhe - Hunde an die Leine - Respektvoller Umgang mit bewirtschafteter Fläche - Kein Open Air im Naturschutzgebiet - Respekt vor dem arbeitenden Bewirtschafter/Landwirt
<p>Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewusstsein schaffen & Information - Temporäre Schleusen um hohen Wasserstand + landwirtschaftliche Bewirtschaftung zu ermöglichen - Kg/cm³ Bereifung wichtig - Anhebung des Wasserstandes für Streuwiesen 		<p>Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeindeübergreifende Regelungen (Hunde, Abfall,...) - Kontrollen/Bewachung -> Polizei, Ranger,... - Vorgaben seitens der Gemeinde: Biodiversitätsfläche bei Neubau auf eigener Parzelle 	
<p>Partner (Lead)</p>			
<p>Erster Schritt</p>			

3.4. Tisch 4

Titel/Frage 4			
Ziele			
Anforderungen von			
Landwirtschaft	Biodiversität	Klima Umwelt Wasser	Freizeitnutzung
<p>Mehr Bewässerung</p>	<p>Abwechslung Bewirtschaftung</p>		
Aktivitäten		Ergebnisse	
<p>Biolandwirtschaft fördern</p> <p>Markte Ried für Produkte</p> <p>Regionale Produkte mehr in Kaufm etc angeboten</p>	<p>Bürgerkraftwerke Fotovoltaik auf landwirtschaftlichen Gebäuden bei Interesse des Landwirts</p> <p>Probierlauf</p> <p>Kooperation mit NRW Institut für Nachwachstumsstoffe z.B. Anbau von Korn</p> <p>Biogasanlagen auf gemischtschaflicher Basis</p> <p>Biologische Bewirtschaftung</p>		
Partner (Lead)			
Erster Schritt			
<p>Pilotprojekte für Politik- kultur- wissens transfer dazu aus Deutschland Veranstaltungs- möglichkeiten</p>			

Titel/Frage			
Wie können landwirtschaftliche Nutzungen und Aktivitäten klimaschonend gestaltet werden?			
Ziele			
<ul style="list-style-type: none"> - Energieautarie - Reduktion CO2-Ausstoß 			
Landwirtschaft	Biodiversität	Klima Umwelt Wasser	Freizeitnutzung
<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Beweidung 	<ul style="list-style-type: none"> - Insektenschonende Bewirtschaftung 		
Aktivitäten		Ergebnisse	
<ul style="list-style-type: none"> - Biolandwirtschaft fördern - Marke Ried für Produkte Regionalzuschuss wenn in Kantinen etc. angeboten - Biologische Bewirtschaftung - "Bürgerkraftwerke" Photovoltaik auf landwirtschaftlichen Gebäuden bei Interesse des Landwirts - Koordination Bewirtschaftung – Jungtiere z.B. Bodenbrüter - Biogasanlage auf genossenschaftlicher Basis 			
Partner (Lead)			
Erster Schritt			
<ul style="list-style-type: none"> - Pilotprojekte für Paludikultur - Wissenstransfer dazu aus Deutschland - Verwertungsmöglichkeiten 			

Titel/Frage

Wie können wir im Ried die CO2-Freisetzung reduzieren bzw. die Speicherung erhöhen?

Ziele

- Bäume an Riedwege setzen sowie an Wassergerinne (Bäume sind CO2-Speicher und Schattenspender + Feuchtigkeitsregulierung | Bäche sind zu warm! 29Grad z.T. / 25Grad =höchstverträgliches Maß)
- Bio-Landwirtschaft + Gemüsebauern fördern (d.h. Dünger, Methan, Klimagase einsparen) -> gilt auch für Biodiversität
- Streuwiesen erhalten
- Baum am Rand einer Ökofläche (1-2 mähdig)
- Wassergraben abflachen (Renaturierung)
- Anreiz im Grünland für reduzierte Nutzung
- Baumpflanzungen an geeigneten Standorten (standortgerecht & heimisch) Agroforestry
- Autofreies Ried
- motorisieren Verkehr im Ried eindämmen | schon gar nicht S18 CP Bauen | auch keine Hoggyflugplätze zulassen
- Reduktion der landwirtschaftlichen Nutzungshäufigkeit
- Humus-Aufbau (organische Düngung)
- Umstellung auf erneuerbare Treibstoffe in der Landwirtschaft
- Landwirtschaft sollte Ernährungsverorgung gewährleisten können / wenigstens Richtung sollte stimmen -> mehr Gemüse statt Viehzucht
- Ried muss grüne Lunge sein, werden, bleiben
- Weniger Verkehr positiv
- S18 nicht bauen
- Torfgebiete müssen geschützt werden d.h. keine S18CP auf Riedboden = unverantwortlich bei Klimanotstand
- Gebüsch kleinflächig 10m²
- CO2-Speicher in Baustoffen (Pflanzkohle in z.B. Klimabeton, Klimaasphalt...)
- Pflanzkohle (Bodenhilfsstoff, Güllezusatz, Futterzusatz) -> 1kg Pflanzkohle ~ 3kg CO2 (Nettospeicher!)
- Moorrenaturierung durch Wiederherstellung eines günstigen H2O-Haushalts (z.B. regulierbare Schleusen)
- Möglichst geschlossene Kreislaufwirtschaft anstreben -> Kurze Wege regional

Landwirtschaft

- Landwirtschaft weniger Ertrag | reduzierter Dieserverbrauch
- Finanzielle Abgeltung
- Finanzielle Unterstützung | Erntehelfer
- Landwirtschaft Mehraufwand
- Landwirtschaft Einschnittig mitnutzbar | Biodiversität steigern
- Humusaufbau und Humuserhalt positiv
- Für Landwirtschaft Boden nicht befahrbar
- Ab August Boden austrocknen
- Weniger motorisierter Verkehr positiv
- Torf/ (...) -> Frage, wie hoch Wasser hinauf geht

Biodiversität

- Mehr Biodiversität
- Vögel, Insekten, Hitze reduziert | Aufwertung Flussufer alle 100 Meter
- Humuserhalt positiv
- Mehr Staufflächen für Wasser/Fische | Freizeit -> Nähe von Fahrradweg, Naherholung
- Wenige Verkehr positiv
- Torf nicht zersetzen, nicht austrocknen

Klima | Umwelt | Wasser

Freizeitnutzung

<p>Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Baumpflanzaktion - FL Fettwiesen streuen im Winter Flächen ein um Torf zu erhalten - Die Einheit bei CO2 = to CO2 - CO2-Fußabdruck beim Produkt Label schaffen (Ampelsystem oder A,B,C-Klassifikation) - Klimaschutzmaßnahmen vermarkten -> CO2-Zertifikate - Thomas Mehl zur CO2-Speicherung (Chem. Reaktion zur Bindung von CO2) - Es braucht <u>zukunftsichernde Regeln + Kontrollen!</u> - Kontrolliertes befluten von Streueflächen - Grünsaat, keine Brachflächen 	<p>Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erlöse aus CO2-Zertifikate schaffen aktive CO2-Speicherung
<p>Partner (Lead)</p>	
<p>Erster Schritte</p>	

3.6. Tisch 6

Titel/Frage
6

Ziele

- ERHALTEN
VERBESSERN
AUSWETTEN
- TOUJOU AUF VERBESSERUNG DER BEWAHRUNG (GEBIETE, BEI DEN WEITEN ERDBEN VERBREITET WIRD)
- DIE WERTE DES RIEDS DER BEWAHRUNG AUSZUBEHALTEN + WERTEERHEBUNG NEBEN DEM RIED IN SCHLECHTEN KUNDENBEREICHEN

Anforderungen von

Landwirtschaft	Biodiversität	Klima Umwelt Wasser	Freizeitnutzung
<p>DAS RIED MUSS IN ZUKUNFT FÜR DIE LW BLEIBEN</p> <p>GROßER DRUCK AUS DER BEVÖLKERUNG (FREIZEIT, HUNGE)</p> <p>FÜR DIE LANDWIRTE IST ES ENTGEGENGESETZT</p> <p>NATURSCHUTZ + LANDWIRTSCHAFT ABSONDERN IN BEZUG AUF NUTZUNGSFORMEN (SCHUTZ VON BODENBIOLOGIE UND JUNG-TIEREN)</p> <p>Schutzgebiete schützen alles... ausser den Landwirt!</p> <p>Die Landwirtschaft sollte als Kontrollorgan eingesetzt werden</p>	<p>Natura 2000 Naturschutzgebiet wegen Bodenschichten... aber haben + Störche sind da geworden Gefahr des Bodenschichters</p>	<p>Durch Drainagen kann der Boden Wasser bei Starkregen aufsteigen und wieder kaputt abgeben!</p> <p>Biber zerstört Entwässerung</p>	<p>MUSSEN AN DIE LEISTUNG SKALIEREN VON VERBESSERUNG + BODENBEWERTUNG</p> <p>LEISTUNGS IN BEZUG ZUM ANFANG MÜHSAHM HOHERS NUTZENS GLEICH ZEITWEISE WAND ODER BEWERTUNG DER BEWAHRUNG</p> <p>Schutzgebiete werden durch Freizeitnutzung überstrapaziert Landwirt ist nur zeitweise im Gebiet</p> <p>Ärztliche Zerschneidung/ Zerschneidung von Schutzgebieten vermeiden</p> <p>Reinträchtig durch Flugsport (Biopflanzfläche)</p> <p>Schutzgebiete von der Freizeitnutzung freihalten</p>
<p>AUFGICHTS-DRANG EINSETZEN KONTROLLE ZUGANG/ERFANT SCHUTZGEBIETE</p> <p>BH DORN BIRN UNNUTZBAR TEIL</p> <p>Neophyten Biber Rabe Störche</p> <p>Ein Schutzgebiet für die Landwirtschaft angedenken</p> <p>Gemeinsamer Austausch Landwirte mit Schutzgebieten betonen (auf Höhenhöhen)</p> <p>Beispiel TROCKENLANDWIRTSCHAFT VORANFANG</p> <p>→ HUBFLIEGER? FALLSCHIRM-SPRINGER?</p>	<p>WIKIET BEWAHRUNG OHNE LANDWIRTE UNMÖGLICH - BAUWERK?</p> <p>ZUKÜNFTIG - BAUWERK?</p>	<p>Ergebnisse</p>	<p>Partner (Lead)</p> <p>Erster Schritt</p>

Titel/Frage

Wie können wir verhindern, dass Schutzgebiete durch andere Nutzungen beeinträchtigt werden?

Ziele

- Erhalten, verbessern, ausweiten
- Fokus auf Verdichtung der Siedlungsgebiete, damit nicht weiter Boden versiegelt wird
- Die Werte des Rieds der Bevölkerung aufzeigen -> Wertschätzung fördern, teilen in Schulen + Kindergärten

Landwirtschaft

- Das Ried muss in Zukunft für die Landwirtschaft bleiben
- Großer Druck aus der Bevölkerung (Freizeit, Hunde)
- Für die Landwirte ist es Enteignung
- Naturschutz + Landwirtschaft abstimmen in Bezug auf Mähtermine (Schutz von Bodenbrütern und Jungtieren)
- Schutzgebiete schützen alles.. außer den Landwirt!
- Die Landwirtschaft sollte als Kontrollorgan eingesetzt werden

Biodiversität

- Natura 2000 Betretungsverbot wegen Bodenbrüter ... aber Raben + Störche sind die größeren Gegner der Bodenbrüter

Klima | Umwelt | Wasser

- Durch Drainagen kann der Boden Wasser bei Starkregen aufnehmen und wieder langsam abgeben
- Biber zerstört Entwässerung

Freizeitnutzung

- Hunde an die Leine -> Schutz von Vögeln + Bodenbrütern
- Schutzgebiete werden durch Freizeitnutzung überstrapaziert | Landwirt ist nur zweitweise im Gebiet
- Weitere Zerschneidung/Zersplitterung von Schutzgebieten vermeiden
- Lärmschutz im Bereich der Autobahnausfahrt Hohenems durch Lärmschutzwand oder Reduktion der Geschwindigkeit
- Beeinträchtigung durch Flugsport (Biotopfläche)
- Schutzgebiete von der Freizeitnutzung freihalten

Aktivitäten

- Aufsichtsorgane einsetzen – Kontrolle Zugang/Zufahrt Schutzgebiete (BH Dornbirn Umwelta Abteilung)
- Natur + Biodiversität ohne Landwirte möglich Zukünftig: Bauhof?
- Gemeinsamer Austausch Landwirte mit Schutzgebietsbetreuer (auf Augenhöhe)
- Hobbyflieger? Falschirmspringer?
- Stückzahl begrenzen: Neophyten, Biber, Raben, Störche

Ergebnisse

- Beispiel Tirol: Landwirtschaftliche Vorrangflächen

Partner (Lead)

Erster Schritte

3.7. Tisch 7

Titel/Frage

Ziele

Anforderungen von

Landwirtschaft	Biodiversität	Klima Umwelt Wasser	Freizeitnutzung
<p>Die schlechte Landwirtschaft ist besser wie jede Fremdbestimmung!!! Entscheidung nicht nur Flächenproduktionsfaktor für LW</p> <p>Freiraum für neue Nutzungsmöglichkeiten</p> <p>Hellen die LW Flächen in der Landwirtschaft? Bodenfruchtbarkeit ist keine Lösung</p> <p>Sommercamping mit Biobädern. Sicher bei der Anlage zu beachten. Flächen, Wasser, Sonne</p>	<p>Boden: Sich erheit + Bodenimpfung!</p> <p>Bodenqualität</p> <p>Artenvielfalt von Pflanzflächen + Landschaft</p> <p>Ried-Insid LW Nutzungsum. Entw. Natur + Erlebnis möglich. Natur ist Best. für LW. Das gleiche für die Naturwe. Öffentlichkeitsarbeit = neue Wasser Standards...</p>	<p>Keine Anreizsetzung von Naturräume verschonung fördern</p> <p>Keine Anreizsetzung von Naturräume verschonung fördern</p> <p>Intensive Nutzung ESA Räumlichkeiten im Ried sind Woche & 2 Hal</p> <p>Bio-Bauwerke oftener Forderungen bzw. fördern</p>	<p>Engagement: Nennen Radler Skolarer Anrede</p> <p>Keine Anreizsetzung von Naturräume verschonung fördern</p> <p>Freizeitnutzung: Ried hat eine andere Funktion als nur Produktion. Ried hat eine andere Funktion als nur Produktion. Ried hat eine andere Funktion als nur Produktion.</p> <p>Ausbau Öffiz in Ried</p>

Aktivitäten

Rahmenbeding für LEK und Einhaltung

LW ist ein zu bezeichnen

Ergebnisse

Was ist im Auswertendem Ergebnis: Anzahl Zusammenfassungen und Entscheidungen

Partner (Lead)

Partnerschaft Partner und Landwirte

Erster Schritt

Ad Aktionsfeld E „Landwirtschaft“
Welche Rahmenbedingungen sind für eine zukunftsfähige Landwirtschaft im Ried wichtig?
»In welchen Bereichen brauchen die Landwirtschaftsbetriebe Unterstützung?
»Welche Kooperationen (z.B. mit Naturschutz, Erholungssuchenden) können dabei helfen?

<p>W. sind verbunden um abschließen - Unterstützung geben um soziale Produktion werden</p> <p>Ökologische und soziale Produktion werden + soziale Produktion</p>	<p>Stärke des Riedes durch Produktion</p> <p>Stärke des Riedes durch Produktion</p>	<p>Kommune als Kunde der Landwirte</p>	<p>Berufliche Förderung</p> <p>Produktion</p>
<p>Freiraum für LW ein zu sein</p>	<p>Ried ist ein zu sein</p>	<p>Produktion</p>	<p>Produktion</p>

Titel/Frage

Welche Rahmenbedingungen sind für eine zukunftsfähige Landwirtschaft im Ried wichtig?

Ziele

Landwirtschaft	Biodiversität	Klima Umwelt Wasser	Freizeitnutzung
<ul style="list-style-type: none"> - Die schlechte Landwirtschaft ist besser als jede Fremdnutzung - <u>Mitentscheidung</u> nicht nur Flächenspendler 100% für Landwirtschaft - Freiraum für nachhaltiges Wirtschaften - Halten der LW Flächen in der Landwirtschaft, Bodenfonds ist keine Lösung - Sparsamer Umgang mit Grund und Boden Schutz der ertragreichen Flächen! Grünzone - Boden Sicherheit Siedlungsgrenze! - Bodenqualität - Arrodierung von Pachtflächen für Landwirte - Ried = traditioneller landwirtschaftlicher Nutzraum. Freizeit + Erholung ist Gast! Das gehört in die Öffentlichkeitserklärung - Entwicklungsmöglichkeit für Landwirtschaftsbetriebe -> Erweiterung -> Neue höhere Standards - Landwirtschaft war ursprünglich zur Lebensmittelerzeugung gedacht und sollte priorisiert werden - Befürchtung, dass wertvoller Grund verloren geht + Alpflächen verschwinden - Freiraum für Landwirtschaft als Landschaftsgestalterin 	<ul style="list-style-type: none"> - Erhaltung bestehender Entwässerungen, Riedgräben - Neophytenbekämpfung - Intensive Nutzung 25a Rasenmähen im Ried jede Wiche? 2 Mal - Bio-Bewirtschaftung forcieren bzw. fördern 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Ausweitung von Naturschutz verodnen Vertragsnaturschutz - Wasserschutz -> Welche Düngung macht Sinn? - Weniger die Mitreden ...oder mehr reden... - Unterschiedliche Auffassungen und Meinungen sind zulässig 	<ul style="list-style-type: none"> - Einheitliche Regelungen Freizeit/Verkehr in allen Riedorten (Hunde, Tempo, Rad, Parken,...) - Riedhütten erschweren derzeit landwirtschaftliche Bewirtschaftung - Ausbau Öffis ins Ried - Legitimation Radler Scooter, Hunde Nummern - Kanalisierung Freizeitnutzungs Einschränkung für diverse Interessengruppen!

<p>Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rahmenbedingung für LEK und Einhaltung - Landwirtschaft ist einzubeziehen - Ertragreiche Flächen sichern Sparsamer Umgang mit Grund und Boden - Kommune als Kunde der Landwirte - Kauf regionaler Produkte -> kommunale Einrichtungen (Schulen, Kindergarten, Krankenhäuser, Kantine etc.) - Besitzverhältnisse achten LEK -> Rahmenbedingungen schaffen Landwirtschaft + Freizeitnutzung 	<p>Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wer ist im auswertendem Gremium: Anzahl, Zusammensetzung, Entscheidungen - Gerechte Produktionspreise für regionale Produkte
<p>Partner (Lead)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerung, Kammer, Land/Gemeinde 	
<p>Erste Schritte</p>	

3.8. Tisch 8

Titel/Frage
Wie lassen sich Konflikte (Fußgänger, Rad, PKW, ...) auf Straßen u. Wegen im Ried vermeiden

Ziele
Fußgänger, Radfahrer, LW, (PKW), sicher u. konfliktfrei begegnen
unter Flächenminimierung

Anforderungen von

Landwirtschaft	Biodiversität	Klima Umwelt Wasser	Freizeitnutzung
<ul style="list-style-type: none"> Regeln - wer hat Vorrang Aufklärung (z.B. Infomaterial) Konflikt + Rücksichtnahme *Respekt vor Bauer mit Traktor* 	<ul style="list-style-type: none"> Schulterstreifen belassen Querschnitt reduzierbar Anpassung des Geländes Strichmarkierung 	<ul style="list-style-type: none"> Wassergesunden Decke Sicherungsstängel Ausgleichsmassnahmen Kennzeichnung 	<ul style="list-style-type: none"> bestehende Strukturen nutzen bestehende Fläche für Radverkehr bevorzugen Sperre des Riedstreifen f. Auto Grünstreifen-Strukturen Berechtigter
<ul style="list-style-type: none"> Berechtigter vorziehen - Plakette Kontrollieren Ordnungsorgane Regeln aufstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Bewusstseinsbildung Überlebensziel keine weiteren Straßen - Markierung anpassen Neue Wege bauen -> Entflechten Ausweichmöglichkeiten schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> mit mehr Geld kann fahren - ausgebauter Aufgehobene Bewässerung, die mind. wirt. Gewinn handelt Verkehrsbauwerk konfliktlos 	

Partner (Lead)

- Land
- Gemeinden
- Bevölkerung
- Planer
- Naturschutz - Landwirtschaft ...

Erster Schritt

- Feldmarktplatz Riedwege - Marktplatz

Titel/Frage

Wie lassen sich Konflikte (Fußgänger - Fahrrad – PKW – Traktor) auf Straßen und Wegen im Ried vermeiden?

Ziele

- Fußgänger, Radfahrer, LW, (PKW), sicher begegnen unter Flächenminimierung

Landwirtschaft

- Regeln – wer Vorrang hat
- Aufklärung (z.B. Information)
- Vernunft + Rücksichtnahme
- "Respekt vor Bauer mit Traktor"
- Landwirtschaftlicher Verkehr hat Vorrang (generell!)
- Temporärer Vorrang für Traktoren

Biodiversität

- Schotterstraßen belassen
- Querschnitte reduzieren
- Angleichung ans Gelände
- Streckenführung
- Temporäre "Zutrittsregelung"

Klima | Umwelt | Wasser

- Wassergebunden Decke
- Sickerungsfähig
- Ausgleichsmaßnahmen
- Renaturierung

Freizeitnutzung

- Bestehende Straßen nutzen
- Bestehende Straße für Radverkehr bevorzugen
- Sperre der Riedstraßen für Auto
- Grundstücksstruktur
- Bewegungsfenster für Senioren 3x/Woche
- Berechtigung

Aktivitäten

- Berechtigungen vergeben – Plakette
- Kontrollieren
- Ordnungsorgane
- Regeln aufstellen
- Vergehen ahnden
- Wochenendfahrverbot auf Landstraßen
- Temporegime
- Bewusstseinsbildung
- Oberstes Ziel: gegenseitige Rücksichtnahme + Toleranz
- Lücken schließen
- Keine weiteren Straßen – Radwege ausbauen
- Neue Wege bauen -> Entflechten
- Ausweichmöglichkeiten schaffen

Ergebnisse

- Nicht mehr jeder kann fahren – ausgewählte
- Aufgeklärte Bevölkerung, die verantwortlich bewusst handelt
- Verkehrsberuhigt | konfliktreduziert

Partner (Lead)

- Land, Gemeinden. Bevölkerung, Planer:innen, Naturschutz - Wasserwirtschaft

Erster Schritt

- Fachkonzept Riedwege-Konzept

4. Interaktionsergebnisse mit den Ausstellungsplakaten

4.1. Ried als Planungsraum

Dornbirn - Hohenems - Lustenau
Landschaftsentwicklungskonzept Ried
2. Riedkonferenz, 26.09.2023

Aktionsfeld A
Ried als Planungsraum

Das Ried als Planungsraum etablieren und stärken

A.3 Den Handlungsspielraum der Gemeinden nutzen und vergrößern

Die Gemeinden nutzen die bestehenden Instrumente bestmöglich, um die Entwicklung des Landschaftsraumes gemäß den Zielen des L&K zu lenken. Zu diesen Instrumenten zählen u.a. Flächenwidmungspläne, Räumliche Entwicklungspläne, privatwirtschaftliche Vereinbarungen, örtliche Schutzgebiete und verschiedene Möglichkeiten für Verordnungen. Weiters sollen die Gemeinden ihren Handlungsspielraum durch eine verstärkte gemeinsame Bodenpolitik vergrößern. Dabei sollen auch Flächen außerhalb der Siedlungsgebiete verstärkt in den Fokus gerückt werden.

Maßnahmen laufend:

- / Bei der Standortsuche für Projekte und Maßnahmen gemeindeübergreifend nach Möglichkeiten und Potenzialen suchen
- / Örtliche Raumplanung in den Gemeinden in Bezug auf das Ried aufeinander abstimmen (z.B. Flächenwidmungsplan)

Maßnahmen kurzfristig:

- / Ziele und Festlegungen betreffend das Ried in den REP der Gemeinden aufeinander abstimmen
- / Tatsächliche Nutzungen von Freiflächen Sondergebiet (FS-Widmungen) erheben; darauf aufbauend Änderungen der Flächenwidmungspläne prüfen und ggf. umsetzen (z.B. Umwidmung von nicht gemäß Widmungszweck genutzten Flächen in Freifläche)*

Maßnahmen mittelfristig:

- / Einen gemeinsamen Bodenfonds für das Ried einrichten, um Flächenpotenziale zu bündeln; dazu Flächen im Eigentum der Gemeinden katalogisieren, Potenziale und Eignung von Flächen erheben, Ziele des Bodenfonds konkretisieren und Ausgleichsmechanismen klären

* Bspw. Grün markierte Textpassagen wurden nach der 1. Riedkonferenz ergänzt (inblau)

A.4 Das Bewusstsein zur Bedeutung des Rieds für die Region stärken

Die vielfältigen Funktionen und Qualitäten des Rieds werden für die Bevölkerung sichtbar gemacht und die Menschen für die Wichtigkeit des Landschaftsraums sensibilisiert. Die Bedeutung des Rieds als Erholungsraum und die Konflikte, die sich mit anderen Nutzungen/Funktionen ergeben, werden bewusst gemacht und so auch die Akzeptanz für die Ziele und Maßnahmen im Ried erhöht (z.B. Lenkung der Freizeit- und Erholungsnutzung).

Maßnahmen laufend:

- / In den Gemeindeforemen regelmäßig über Themen, die das Ried betreffen, informieren
- / Regelmäßige Beteiligungs- und Informationsformate anbieten (z.B. Exkursionen)
- / Informationsfluss an die Öffentlichkeit abstimmen und Synergien nutzen
- / Bevölkerungsinformation zu aktuellen Themen betreiben (z.B. verbotene Müllablagerungen)

Maßnahmen kurzfristig:

- / Gemeinsames Informationsmedium aufbauen (digital und/oder analog)
- / Einheitliches Erscheinungsbild für Öffentlichkeitsarbeit erarbeiten, um das Ried als gemeinsamen Planungsraum sichtbar zu machen und zu etablieren

Maßnahmen mittelfristig:

- / Programm zur Bewusstseins- und Wissensbildung für die Bedeutung des Rieds erarbeiten und umsetzen
- / Möglichkeiten zur Schaffung von Aussichtspunkten, die zur Landschaftserfahrung und Wissensbildung beitragen, prüfen

Bodenfonds + Thema Bodenpolitik + Grundverkehr aufweichen – Ablehnung

Bodenfonds darf nicht zur Umgehung des Grundverkehrs genutzt werden

Bodenfonds errichten wie Tirol? oder....

Die Gemeinden sind die Garanten gegen jede zusätzliche Straße. %

Anmerkungen zum Ziel A.3: Hier ist Platz für Anmerkungen!

Qualitätskontrolle der Entwicklung des Bewusstseins alle 5 Jahre / Rückmeldung

Anmerkungen zum Ziel A.4: Hier ist Platz für Anmerkungen!

- Bodenfonds + Thema Bodenpolitik + Grundverkehr aufweichen – Ablehnung
- Bodenfonds darf nicht zur Umgehung des Grundverkehrs genutzt werden
- Bodenfonds errichten wie Tirol? oder...
- Die Gemeinden sind die Garanten gegen jede zusätzliche Straße. %

- Qualitätskontrolle der Entwicklung des Bewusstseins alle 5 Jahre / Rückmeldung

Das Ried als Planungsraum etablieren und stärken

A.1 Interkommunale Abstimmung und Austausch zwischen den Gemeinden und den verschiedenen Interessengruppen verstärken

Vor dem Hintergrund des generellen Ziels, den Landschaftsraum als gemeinsamen Planungsraum zu etablieren und zu stärken, wird die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit und Abstimmung verstärkt und verbessert. In den Gemeinden werden Sachverhalte, Projekte, Planungen und Herausforderungen als Fragestellungen mit potenziell Grenzen überschreitenden Auswirkungen verstanden und als solche Grenzen überschreitend behandelt. Durch Wissensaustausch und einen gemeinsamen Wissenstand soll eine abgestimmte Entwicklung erfolgen.

Auch für die Aushandlung der verschiedenen Interessen (Landwirtschaft extensiv/intensiv, Hobby-Landwirtschaft, Naturschutz, Freizeit und Erholung, Riedhütten, Verkehr, Wasserversorgung, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel) braucht es geeignete Formate, in die die diversen Interessengruppen auf lokaler und auch auf Landesebene einzubeziehen sind.

Maßnahmen laufend:

- / Informationsfluss über anstehende/laufende Projekte und Planungen verbessern und verstetigen; dazu Ansprechpartner:innen und Zuständigkeiten klären
- / Datengrundlagen gemeindeübergreifend austauschen (z.B. Erhebungsdaten)

Maßnahmen kurzfristig:

- / Abstimmung zwischen den Gemeinden und Interessengruppen institutionalisieren; dabei möglichst alle Gemeinden, die Anteile am Ried im Unteren Rheintal haben (Inns, Fufsch, Lauterach, Wälfurt sowie auch die Schweizer Ortsgemeinden Au und Widnau), die Interessengruppen und auch die Landesebene einbinden (z.B. „Riedkonferenz“ als Plattform etablieren und in regelmäßigen Intervallen durchführen)
- / Ried-bezogene Regelungen in den drei Gemeinden vereinheitlichen

Maßnahmen mittelfristig:

- / Gemeinsam nutzbare Datengrundlagen schaffen (z.B. Datenbanken)

A.2 Interessen gemeinsam nach außen vertreten

Vor dem Hintergrund gleicher bzw. ähnlicher Herausforderungen und Fragestellungen sowie teilweise fehlender, geeigneter rechtlicher Rahmenbedingungen oder klarer Vorgaben auf übergeordneter Ebene vertreten die Ried-Gemeinden und Zuständigkeiten gemeinsame Positionen nach außen. Gegenüber übergeordneten Behörden und Zuständigkeiten wird gemeinsamen Interessen mehr Nachdruck verliehen.

Die Ried-Gemeinden setzen sich verstärkt dafür ein, dass zu den nachfolgenden Themen geeignete rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen und die Unterstützung auf Landes-/Bezirksebene verbessert wird:

- Lösungen zur Umsetzung der Sanierung von Riedhütten
- Klare Regelung für Ausnahmen/Herausnahmen und Kompensation der Landesgrünzone
- Gesamthafte Strategie für die Energetisierungsplanung auf Landesebene
- Klare Vorgehensweisen und Einbindung der Gemeinden bei Deponiestandorten
- Erhöhung des Spielraums der Gemeinden im Grundverkehr

Maßnahmen laufend:

- / Sich mit den Nachbargemeinden abstimmen, wie Interessen auf übergeordneter Ebene vertreten werden

Maßnahmen kurzfristig:

- / Themen definieren, für die eine gemeinsame Haltung nach außen vertreten werden soll; dazu Positionen formulieren
- / Gemeindeübergreifenden Diskurs führen, welche Interessen gemeinsam vertreten werden sollen

- ...die Schweizer Ortsgemeinden Au und Widnau -> + Schmitter
- Planungsraum Druck auf Flächen + Verbrauch der ertragreichen Flächen! Bilanz? 2000 - 2023

- Grünzone + Siedlungsrande halten
- A: kein Wort von sparsamem Umgang mit Grund + Boden
- Nicht nur abstimmen sondern Zusammenarbeit institutionalisieren (REGIO)
- Bodenfonds ist nicht für Ankauf LW Flächen. Steuergeld
- Absoluter Schutz des Riedes vor neuen Straßen

4.2. Natur und Biodiversität

Dornbirn - Hohenems - Lustenau
Landschaftsentwicklungskonzept Ried
2. Riedkonferenz, 26.09.2023
/ ROSINAK & PARTNER /

Aktionsfeld B
Natur und Biodiversität

Den Zustand des Naturraumes aktiv verbessern

B.1 Den Zustand von geschützten Gebieten verbessern

Die Schutzgebiete, die große Teile des Rieds umfassen, sollen nicht nur erhalten, sondern durch gezielte (Pflege)Maßnahmen auch in ihrem Zustand verbessert werden. Damit soll ein wichtiger Beitrag zur Biodiversität geleistet werden. Eine standortangepasste Nutzung der Schutzgebiete ist dafür erforderlich.

Maßnahmen laufend:

- ✓ Die Umsetzung der in den Managementplänen für die Natura 2000-Gebiete formulierten Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen unterstützen

Maßnahmen kurzfristig:

- ✓ Konzept zum Neophyten-Management erarbeiten und umsetzen
- ✓ Klimawandelanpassungsstrategie für Schutzgebiete erarbeiten und umsetzen; dazu Monitoring über die klimatischen Veränderungen und deren Auswirkungen betreiben

B.2 Ökologisch wertvolle Flächen außerhalb von Schutzgebieten, die bedeutende Lebensräume für Pflanzen und Tiere darstellen, sichern

Auch die Flächen, die nicht in den Schutzgebieten liegen, aber eine hohe Bedeutung für die Ökologie haben, sollen gesichert und in ihrem Zustand verbessert werden. Dazu zählen etwa Auwälder, Streuwiesen, Feuchte- und Magerwiesen, Moorflächen und Gewässer etc. Insbesondere wenig erschlossene Landschaftskammern sollen so erhalten werden.

Mit geeigneten Pflegemaßnahmen und einer standortangepassten Nutzung soll ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der Biodiversität geleistet werden. Auch Vertragsnaturschutz kann eine Möglichkeit bieten. Relevant sind neben dem Zustand der Flächen selbst auch Einflussfaktoren von außen, wie Lichtverschmutzung und Lärmbelastung.

Maßnahmen laufend:

- ✓ Wissen über die Bedeutung von ökologisch wertvollen Flächen erweitern und die Bevölkerung sowie unterschiedliche Akteure/innen darüber informieren

Maßnahmen kurzfristig:

- ✓ Die ökologisch bedeutenden Flächen im Bereich des Landgrabens („3-Gemeinden-Eck“) als örtliche Schutzgebiete ausweisen; dazu naturräumliche Rahmenbedingungen im Detail erheben und Abgrenzung der Schutzgebiete definieren
- ✓ Aktuellen Zustand von Streuwiesen erheben und laufendes Monitoring betreiben (Streuwiesen-Evaluierung aktualisieren und fortsetzen)

Betreuung für Streuwiesen außerhalb Natura 2000 gemeindeübergreifend Beratung / ÖA / Kontrolle

Fachgrundlage Biotopverbund Rheintal existiert als Grundlage

NO₂ + Feinstaub (Immission) aus Landstraßen und landw. Verkehr quantifizieren

Wichtig für Verbesserung d. Wasserhaushalts in den Flachmooren

Anmerkungen zum Ziel B.1: Hier ist Platz für Anmerkungen!

Grünverbindungen zw. Ried + Berggebiet benennen und ihre Durchlässigkeit als Ziel definieren:

- Walchmahd-Bremenmahd
- entlang L200

Leitarten für Identifikation Bevölkerung mit Ried (best. Schmetterlinge etc.)

Auch Fettwiesen können wichtig sein, wenn sie wichtige Schutzgebiete verbinden: z.B. Fettwiesen zwischen Nohrmooswäldern

Trad. LW schützen | Ertragsflächen unter Druck (Rhesi, S18, Freizeitflächen)

Die Natur auch!...

Anmerkungen zum Ziel B.2: Hier ist Platz für Anmerkungen!

- Betreuung für Streuwiesen außerhalb Natura 2000 gemeindeübergreifend (Beratung/ÖA/Kontrolle)
- Fachgrundlage Biotopverbund Rheintal existiert als Grundlage
- B1 kurzfristig: Verbesserung des Wasserhaushalts in den Flachmooren
- NO₂ + Feinstaub (Immission) aus Landstraßen und landw. Verkehr quantifizieren

- Grünverbindungen zwischen Ried + Berggebiet benennen und ihre Durchlässigkeit als Ziel definieren:
 - > Walchmahd-Bremenmahd
 - > entlang L200
- Leitarten für Identifikation Bevölkerung mit Ried (best. Schmetterlinge etc.)
- Auch Fettwiesen können wichtig sein wenn sie wichtige Schutzgebiete verbinden
- Traditionelle Landwirtschaft schützen | Ertragsflächen unter Druck (Rhesi, S18, Freizeitflächen)

Dornbirn - Hohenems - Lustenau
Landschaftsentwicklungskonzept Ried
2. Riedkonferenz, 26.09.2023

Aktionsfeld B
Natur und Biodiversität

Den Zustand des Naturraumes aktiv verbessern

B.3 Lebensräume und Schutzgebiete vernetzen

Die Biotopvernetzung soll durch das Verbinden von Lebensräumen und Schutzgebieten (Biotopen) verbessert werden. Eine weitere Fragmentierung der Naturräume soll vermieden und bestehende Barrieren entschärft bzw. Durchlässigkeit geschaffen und verbessert werden. Dabei sollen auch die Wildtierkorridore in den angrenzenden Landschaftsräumen berücksichtigt werden (z.B. Rhein, Hangbereiche des Rheintals).

In der intensiv genutzten und verbauten Kulturlandschaft sind insbesondere Fließgewässer mit naturnahen Uferlebensräumen unverzichtbar für den Biotopverbund, da sie die Landschaft für nicht flugfähige Tiere (Säugetiere, Amphibien, Reptilien), „passierbar“ machen. Weiters ist zu berücksichtigen, dass Gehölze nicht nur in Mooren unerwünscht sind, sondern auch in Bereichen, die vorrangig für Wiesenbrüter von Bedeutung sind (freie Sicht).

Teil der Biotopvernetzung sind:

- Extensiv bewirtschaftete Landwirtschaftsflächen (z.B. Streuwiesen, Magerwiesen)
- Gehölzstrukturen (z.B. Wälder, Baureihen/-gruppen, Einzelbäume, Hecken)
- Gewässer (insbesondere Fließgewässer)
- Trittsteinbiotope für Tiere (z.B. Kleingewässer, extensiv genutzte Flächen, Brachflächen)

Maßnahmen kurzfristig:

- / Flächen erheben, die Potenzial als Trittsteinbiotope haben
- / Landgraben an der Grenze Dornbirn-Hohenems als überregionale Verbundachse renaturieren
- / Konzept zum Erhalt, zur Bewirtschaftung und zur Pflege von Gräben und Begleitbäumen erarbeiten (z.B. Gehölzkonzept), dabei mit den Grabengemeinschaften abstimmen

Maßnahmen mittelfristig:

- / Rheintalinnenkanal ökologisch aufwerten und damit die Schutzgebiete Obere Mäher – Gsieg – Gleggen verbinden
- / Neunerkanal als Verbundachse im Landwirtschaftsgebiet ökologisch aufwerten

B.4 Störungsarme Lebensräume für Wildtiere erhalten *

Auf die Lebensräume der Wildtiere wird Rücksicht genommen. Viele Wildtiere meiden stark frequentierte Landschaften. Während „kalkulierbare“ Störungen, beispielsweise Wanderer auf Wegen, bis zu einem gewissen Grad toleriert werden können, wirken insbesondere unkalkulierbare Störungen wie freilaufende Hunde oder querverfahnde Spaziergänger negativ. Besonders störungsempfindlich sind Vögel – das Ried ist für Wiesenbrüter wie Kiebitz, Braunkehlchen oder Brachvogel ein Lebensraum von überregionaler Bedeutung – und Säugetiere wie Rehe oder Feldhasen. *

Maßnahmen laufend:

- / Bestehende Wegegebote, Betretungsverbote und die Leinenpflicht kontrollieren *
- / Jagdgemeinschaften bei Erhaltungs-/Hegemaßnahmen unterstützen *

Maßnahmen kurzfristig:

- / Besucher:innen des Rieds über den Sinn der geltenden Bestimmungen informieren *
- / Bereiche, mit Bedeutung als Wildruheflächen, gemeindeübergreifend erheben und ggf. Handlungsbedarf ableiten *

Maßnahmen mittelfristig:

- / Gemeinsam mit den angrenzenden Gemeinden und Interessensvertreter:innen (z.B. Schutzgebietsbetreuung, Jagd, Landwirtschaft) ein Konzept für eine den Lebensraum von Pflanzen und Tieren schonende Freizeinutzung im Ried erarbeiten (Nutzungszonierungen, Verhaltensempfehlungen etc.) *

* 2020/21: Grün markierte Teilabschnitt wurde nach der 2. Riedkonferenz ergänzt (Inhaltlich).

*S18CP darf nicht ausgeklammert werden
keine neue Straßen mehr im Ried!
es widerspricht dem ganzen wertvollen Konzept
und Klimaschutz, Biodiversitätsanliegen,
Bodenversiegelungseindämmung sowie
einer Zukunftstauglichkeit und
Gesamtverantwortung!*

**Renaturierung des
Landgrabens mit
Hausverstand u. mit
den Besitzern planen**

**Keine Ausweitung der
Verordnungsgebiete.
Vertragsnaturschutz
im Einvernehmen!**

**BLÜHSTREIFEN
ENTLANG VON
RIEDWEGEN U.
STRASSEN**

Hier ist Platz für
Anmerkungen!

**ABSTIMMUNG DER LANDWIRTSCHAFT AUF JUNG-
TIERE (z.B. BODENBRÜTER, REHKITZE USW.)**

**Kopfräden
wieder ersetzen.**

**Komitment:
Kein künstliches Licht
an Wegen im Ried**

Anmerkungen zum Ziel B.4:
Hier ist Platz für
Anmerkungen!

- Renaturierung des Landgrabens mit Hausverstand und mit den Besitzern
- Keine Ausweitung der Verordnungsgebiete. Vertragsnaturschutz im Einvernehmen!
- Blühstreifen entlang von Riedwegen und Straßen
- S18CP darf nicht ausgeklammert werden | keine neuen Straßen mehr im Ried! Es widerspricht dem ganzen wertvollen Konzept und Klimaschutz, Biodiversitätsanliegen, Bodenversiegelungseindämmung sowie einer Zukunftstauglichkeit und Gesamtverantwortung!

- Abstimmung der Landwirtschaft auf Jungtiere (z.B. Bodenbrüter, Rehkitze usw.)
- Kopfräden wieder ersetzen
- Kommitment: Kein künstliches Licht an Wegen im Ried

4.3. Wasser

Dornbirn - Hohenems - Lustenau
Landschaftsentwicklungskonzept Ried
2. Riedkonferenz, 26.09.2023

Aktionsfeld C
Wasser

keine Angaben zu Niederschlag

Einen nachhaltigen Wasserhaushalt und einen guten Zustand von Gewässern sicherstellen

C.1 Nicht naturnahe Fließgewässer renaturieren bzw. ökologisch aufwerten
Durch die Ökologisierung von Fließgewässern soll der Lebensraum für Flora und Fauna verbessert und Lebensräume (Biotope) auf ökologische Weise miteinander vernetzt werden. Damit soll auch ihre wichtige Funktion im Wasser-, Klima- und Ökosystem erhalten werden.
Da Gewässer für die Erholung und die spezielle Gesundheit von Menschen von besonderer Bedeutung sind, tragen attraktive und naturnahe Gewässer auch zu einer Verbesserung der Erholungsqualität bei. Eine ökologische Aufwertung hat auch positive Auswirkungen auf das Landschaftsbild und auf die Wahrnehmung der Landschaft.

Maßnahmen laufend:
/ Monitoring zum Gewässerzustand/-qualität betreiben

Maßnahmen kurzfristig:
/ Umsetzungsfahrplan für die schrittweise Renaturierung von Bächen und Gräben erarbeiten; Zustand der Gewässer gesamtheitlich erheben und Verbesserungspotenzial aufzeigen
/ Renaturierung des Landgrabens als prioritäres Projekt definieren und zeitnah umsetzen
/ Rheintalinnenkanal ökologisch aufwerten

Maßnahmen mittelfristig:
/ Renaturierung weiterer Gewässer

C.2 Intakten Wasserhaushalt sichern bzw. wiederherstellen
Die Sicherung bzw. Wiederherstellung eines intakten Wasserhaushalts soll als Beitrag zum Naturschutz (Flora und Fauna) sowie langfristig auch für die Landwirtschaft (Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit) und das Klima (erhöhter CO₂-Eintrag) verfolgt werden. Zum Wasserhaushalt gehören neben den Oberflächengewässern auch das Grund- und Bodenwasser. Eine besondere Bedeutung kommen den Mooren (Torfböden) und Feuchtwiesen zu. Auswirkungen auf den Wasserhaushalt ergeben sich u.a. durch folgende Maßnahmen:
– Wasserbau
– Bau von Infrastruktur bzw. Versiegelung (z.B. Straßen, Freizeitanlagen)
– Landwirtschaftliche Nutzung (Entwässerung)
– Klimatische Veränderungen

Maßnahmen laufend:
/ Unterstützung von Wassergenossenschaften und bäuerlichen Gemeinschaften bei Erhaltungs- und Instandhaltungsmaßnahmen an bestehenden wasserbaulichen Anlagen zur Regelung des Wasserhaushalts

Maßnahmen kurzfristig:
/ Themen definieren, für die eine gemeinsame Haltung nach außen vertreten werden soll; dazu Positionen formulieren
/ Wassertersicherung (Dotterung) von Gewässern sicherstellen (z.B. Rheintalinnenkanal)

C.3 Retentionsfähigkeit des Rieds bewahren
Die Fähigkeit des Rieds, bei Hochwasser und Starkniederschlägen Wasser aufzunehmen und abzuleiten wird sichergestellt. Dazu wird eine bodenangepasste Landbewirtschaftung (Bodenschutz, Erhalt von Mooren/Torfböden), der Erhalt des Retentionsvolumens und die Minimierung der Bodenversiegelung angestrebt.

Maßnahmen laufend:
/ Bei allen Projekten auf eine Minimierung der Bodenversiegelung achten

Maßnahmen kurzfristig:
/ Potenziale zur Entseelung von Flächen erheben und Entseelungsmaßnahmen umsetzen

Handwritten notes on the board:

- Meliorationen auf Landwirtschaftsflächen mit Rhein-Sedimenten (Rhesi) -> Rücksicht in Kiebitzbrutgebieten (nasse Ackerbereiche erhalten und auch vernässte Mulden)
- Drainagen sichern die Aufnahmefähigkeit des Bodens für Wasser und dessen langsamen Abfluss
- Renaturierung verbraucht Boden! ...aber Lebensmittel kann man aus Südamerika importieren!?
- Erster Absatz Einleitung C fehlt Begriff Drainage
- Melioration mit Rheinsand - wenig Bewegung!!
- Wiederherstellung eines intakten Wasserhaushalts: bisher konkrete Maßnahmen formuliert | Vorschlag: mittelfristig Umsetzung von Wiedervernassungsprojekten in ausgewählten Gebieten
- C.2 temporäre Grabensperren
- C.3 bodenangepasste Landbewirtschaftung (Bodenschutz, Erhaltung Moore, Torfböden) | bisher keine Maßnahme formuliert z.B. Pilotprojekte Paludikultur
- C.3 laufend Erhaltung der Moore und Torfböden - besondere Wasserspeicherkapazität des Torfs

- Meliorationen auf Landwirtschaftsflächen mit Rhein-Sedimenten (Rhesi)
-> Rücksicht in Kiebitzbrutgebieten (nasse Ackerbereiche erhalten und auch vernässte Mulden)
- Drainagen sichern die Aufnahmefähigkeit des Bodens für Wasser und dessen langsamen Abfluss
- Renaturierung verbraucht Boden! ...aber Lebensmittel kann man aus Südamerika importieren!?
- Erster Absatz Einleitung C fehlt Begriff Drainage
- Melioration mit Rheinsand – wenig Bewegung!!

- Wiederherstellung eines intakten Wasserhaushalts, bisher konkrete Maßnahmen formuliert | Vorschlag: mittelfristig Umsetzung von Wiedervernassungsprojekten in ausgewählten Gebieten
- C.2: temporäre Grabensperren
- C.3: bodenangepasste Landbewirtschaftung (Bodenschutz, Erhaltung Moore, Torfböden) | bisher keine Maßnahme formuliert z.B. Pilotprojekte Paludikultur
- C.3: laufend Erhaltung der Moore und Torfböden – besondere Wasserspeicherkapazität des Torfs

4.4. Klimaschutz und Klimawandelanpassung

Landschaftsentwicklungskonzept Ried
2. Riedkonferenz, 26.09.2023

Aktionsfeld D
Klimaschutz und Klimawandelanpassung

Im Ried einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten und das Ried Klimafit machen

D.1 CO₂-Freisetzung minimieren

Die Art und Weise, wie Landschaftsräume bewirtschaftet werden, hat einen wesentlichen Einfluss auf den Klimawandel. In der Landwirtschaft sollen daher klimaverträgliche Bewirtschaftungsweisen angestrebt werden. Eine klimaverträgliche Landwirtschaft zielt darauf ab, Treibhausgase zu reduzieren (vor allem Methan und CO₂) und sich durch ein geeignetes Boden- und Wassermanagement an die zukünftigen Klimaverhältnisse anzupassen.

Der Verlust von Mooren und Torfböden, der zu einer hohen CO₂-Freisetzung führt, soll vermieden werden. Die Bedeutung der Moore als Kohlenstoffspeicher soll daher auch stärker in das öffentliche Bewusstsein gerufen werden. Auch mit dem Erhalt von Bäumen und Pflanzen soll ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Die Reduktion des CO₂-Ausstoßes im Ried betrifft sämtliche Nutzungen, die im Ried stattfinden bzw. das Ried betreffen (Landwirtschaft, Freizeitnutzung, Verkehr, Bauten usw.).

Maßnahmen laufend:

- Der Verlust von Mooren und Torfböden vermeiden bzw. die CO₂-Speicherfähigkeit von Mooren und Torfböden erhöhen
- Die Bedeutung der Moore als Kohlenstoffspeicher in das öffentliche Bewusstsein rufen
- Bestand an Bäumen und Pflanzen erhalten und ein weiteres Ausräumen der Landschaft vermeiden

Maßnahmen kurzfristig:

- Status von Mooren und Torfböden erheben und analysieren (Lagen, Anzahl, Zustand); darauf aufbauend Maßnahmen zum Erhalt ableiten und umsetzen
- In allen Sektoren den CO₂-Ausstoß im Ried minimieren
- Bewusstsein für die Chancen einer klimabewussten Landwirtschaft stärken und mögliche Bewirtschaftungskonzepte aufzeigen; dazu Landwirtschaftsbetriebe unterstützen

D.2 Eine Überhitzung des Landschaftsraumes vermeiden

Ein Klimastress für Fauna und Flora soll verringert und die Erholungsqualität für die Menschen erhalten bzw. verbessert werden.

Maßnahmen laufend:

- Bodenversiegelung minimieren
- Versickerungsfähige Beläge für Straßen und Wege nutzen
- Entsiegelungsmöglichkeiten bei Straßen und Wegen prüfen

Maßnahmen kurzfristig:

- Potenziale zur Entsiegelung von Flächen erheben und Entsiegelungsmaßnahmen umsetzen (s. auch C.3)
- Bepflanzung zur Beschattung entlang von Gewässern, Straßen und Wegen in geeigneten Gebieten schrittweise durchführen

D.3 Möglichkeiten zur Energieerzeugung prüfen und ggf. nutzen

Als Beitrag zum Klimaschutz bzw. zur Energiewende werden die Möglichkeiten und Potenziale für eine verträgliche Energieerzeugung aus erneuerbaren Energieformen (Solarenergie, Windenergie, Biomasse, Erdwärme) geprüft. Der Verlust landwirtschaftlichen Bodens und negative Auswirkungen auf die Flora und Fauna sollen jedoch vermieden werden. Auch auf eine Verträglichkeit mit dem Landschaftsbild wird geachtet.

Maßnahmen kurzfristig:

- Potenzialflächen erheben, die für die Erzeugung erneuerbarer Energien genutzt werden können, ohne zum Verlust bedeutender Flächen zu führen (z. B. Brachflächen, Deponien, versiegelte Flächen); dabei auch Potenzial innerhalb der Siedlungsgebiete (insbesondere Betriebsgebiete) beachten

- CO₂ Ausstoß minimieren = Anhebung des Wasserstands
- Maßnahme zu D.1 – Pilotprojekte zu Paludikultur (mittelfristig)
- D.1: Bestand an Bäumen und Pflanzen erhalten...Ergänzung; Verweis auf B.3: Gehölze nicht in Mooren und Wiesenbrutergebiete
- Befahrbarkeit der Böden durch geeignete Drainagen gewährleisten
- Raus aus der fossilen Energie!! Regionale Landwirtschaft + erneuerbare Energie
- Grünland hat hohen Humusgehalt
- Gesamtes Rheintal durch Trockenlage entstanden, auch die besiedelten Gebiete!
- Maßnahmen laufend: Kohlenstoffspeicherfunktion der Moore und Torfböden erhalten und wiederherstellen
- Unsere Kreislaufwirtschaft im Grünland hat einen kleinen Fußabdruck; siehe regionale Lebensmittel!

- D.2: Bepflanzung Definition präsentieren
-> Art der Bepflanzung
-> geeignete Gebiete (dezidiertes Ausschluss der Wiesenbrutergebiete)
- Nassbewirtschaftung als Möglichkeit Paludikultur

4.5. Landwirtschaft

Dornbirn - Hohenems - Lustenau
Landschaftsentwicklungskonzept Ried
2. Riedkonferenz, 26.09.2023

Aktionsfeld E
Landwirtschaft

Für eine zukunftsfähige und riedverträgliche Landwirtschaft geeignete Rahmenbedingungen schaffen

E.3 Eine umwelt-, natur- und klimaschonende Landwirtschaft mit Wertschöpfung* forcieren.
Die Landwirtschaft im Ried soll negative Auswirkungen auf Ökologie und Klima möglichst vermeiden. Die Bewirtschaftungsweisen sollen sich daran orientieren und standortangepasst erfolgen. Eine Kreislaufwirtschaft und gute landwirtschaftliche Praxis werden forciert.

Maßnahmen kurzfristig:
/ Kommunale Leistungsabteilungen an definierte Kriterien knüpfen (z.B. Tierhaltung, bodennahe Wirtschaftsdüngerausbringung, Düngestand zu Gewässern und geschützten Flächen)
/ Bodenkarte für eine angepasste Bodennutzung erarbeiten (Welche Flächen eignen sich für insbesondere für welche Bewirtschaftungsweisen?)

Maßnahmen mittelfristig:
/ Bewirtschaftungseinheiten schaffen, die eine effiziente Nutzung erlauben; dazu Pacht- und Eigentumsarrondierung prüfen
/ Projekte zum Humusaufbau auf landwirtschaftlichen Flächen initiieren

* Grün markierte Textpassagen wurden nach der 1. Riedkonferenz ergänzt (inaktiv).

E.4 Die Landwirtschaft als Erhalterin und Gestalterin der Kulturlandschaft wertschätzen und sichtbar machen*
Die Kulturlandschaftspflege durch die Landwirtschaft soll weiterhin sichergestellt werden. Dazu soll diese unterstützt und ihre diesbezügliche Bedeutung aufgezeigt und bewusst gemacht werden. Der Attraktivität des Landschaftsraums Ried kann nur gemeinsam mit der Landwirtschaft erhalten werden.*

Maßnahmen laufend:
/ Infrastrukturell notwendige Anlagen (landwirtschaftliche Bauten und Weganlagen) kommunal unterstützen (z.B. durch Mithilfe kommunaler Bauhöfe)
/ Aktivitäten zur Verbindung von Stadt- und Landwirtschaft) weiterentwickeln (z.B. Vermarktung direkt ab Hof oder auf Bauern-/Wochenmärkten)

Maßnahmen kurzfristig:
/ Koppelprodukt der standortgerechten Landwirtschaft und die Schönheit der Kulturlandschaft verstärken in das Bewusstsein der Bevölkerung rücken; z.B. durch Informationen und Aufklärungen vor Ort (z.B. Informationstafeln, Informationsveranstaltungen)
/ Initiativen zur Kulturlandschaftspflege (insbesondere Streuwiesen, Moore) durch die Zivilgesellschaft mit Unterstützung durch die Landwirtschaft setzen

* Grün markierte Textpassagen wurden nach der 2. Riedkonferenz ergänzt (inaktiv).

Handwritten notes on the poster:

Konzept:
Abzielen auf LM
Erzeugung +
Nahrungsmittelprod.

AREALE Bodenkarte
50m x 50m

Keine stille Enteignung mit Vorschriften

Anmerkungen zum Ziel E.3: Hier ist Platz für Anmerkungen!

Die Landwirtschaft als Gestalterin der Kulturlandschaft wertschätzen.

Öffentlichkeitsarbeit mit LW!!
Freizeitnutzung ist Gast! Respekt + Akzeptanz

Anmerkungen zum Ziel E.4: Hier ist Platz für Anmerkungen!

ABSTIMMUNG DER BEWIRTSCHAFTUNG MIT JUNGSTIEREN Z.B. BODENBRÜTER
-> INSPEKTION VOR MÄHEN

BIO-LANDWIRTSCHAFT fördern
für eine Biodiversität, Wasserschutz und Zukunft!

- Bodenkarte | Areale 50m x 50m
- Keine stille Enteignung mit Vorschriften

- Die Landwirtschaft als Gestalterin der Kulturlandschaft wertschätzen
- Öffentlichkeitsarbeit mit Landwirtschaft!!
Freizeitnutzung ist Gast! Respekt + Akzeptanz
- Abstimmung der Bewirtschaftung mit Jungtieren z.B. Bodenbrüter
-> Inspektion vor Mähen
- Bio-Landwirtschaft fördern für Klima, Biodiversität, Wasserschutz und Zukunft!

Für eine zukunftsfähige und riedverträgliche Landwirtschaft geeignete Rahmenbedingungen schaffen

E.1 Die hochwertigen landwirtschaftlichen Flächen erhalten und langfristig absichern

Die Flächen, die sich besonders gut für die landwirtschaftliche Produktion eignen und keine besonderen ökologischen Qualitäten aufweisen, sollen für die Landwirtschaft erhalten bleiben und die Grundlage für eine wirtschaftliche Landwirtschaft bilden. Dazu soll der Flächenverbrauch durch andere Nutzungen bzw. die Flächenkonkurrenz reduziert werden.

Maßnahmen laufend:

/ Bei raumrelevanten Projekten und Planungen die Landwirtschaft bzw. den landwirtschaftlichen Boden als Entscheidungsparameter berücksichtigen

Maßnahmen kurzfristig:

- / Riedflächen möglichst flächendeckend als Freifläche-Freihaltegebiet widmen; dabei die Entwicklungsmöglichkeiten von landwirtschaftlichen Betrieben berücksichtigen. Dazu ein gemeinsames Regelwerk für den Umgang mit FL-Widmungen für landwirtschaftliche Betriebsstandorte erarbeiten (Erweiterungen, neue Aussiedlerhöfe etc.)
- / Auf übergeordneter Ebene eine klare Definition „landwirtschaftlicher Betriebe“ fordern (z.B. klare Trennung zu landwirtschaftlicher Nebentätigkeit)
- / Landwirtschaftliche Vorranggebiete in strategische Entwicklungskonzepten auf kommunaler Ebene ausweisen (z.B. REP, LEK)

E.2 Eine stabile regionale Lebensmittelproduktion gewährleisten *

Die Produktion von Lebensmitteln und damit die regionale Versorgung sollen gestärkt werden (z.B. Gemüse- und Obstbau). Auf eine diversifizierte Lebensmittelproduktion soll dabei geachtet werden. *

Maßnahmen laufend:

- / Pflanzliche Lebensmittelproduktion (z.B. Gemüse-, Getreide- und Spezialkulturen-Anbau auf geeigneten Böden) auf geeigneten Standorten unterstützen
- / Bei der Erzeugung tierischer Lebensmittel (Milch, Fleisch, Eier) hohe Tierwohlstandards unterstützen/fördern; dazu z.B. notwendige bauliche Entwicklungen (Tierwohl-Stallungen, Futterlager etc.) unterstützen. Dabei sind raumplanerische Aspekte zu berücksichtigen (z.B. kompakte Strukturen, kein Überspringen von Straßen/Wegen).

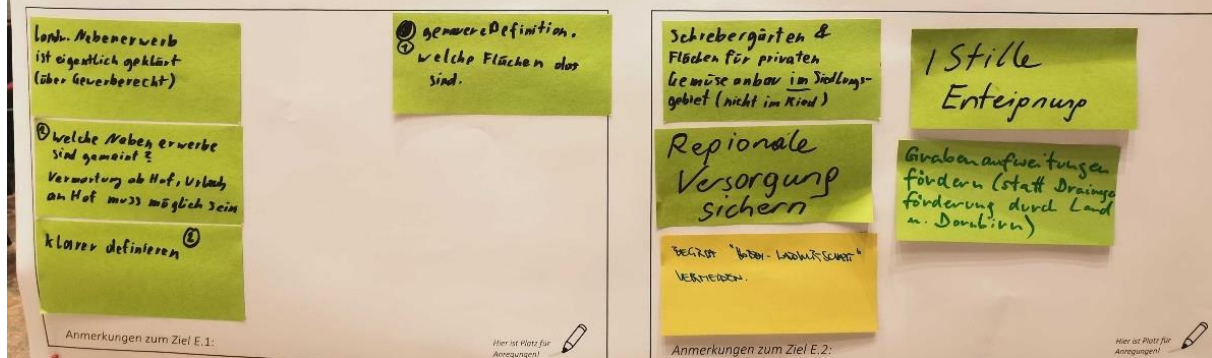
Maßnahmen kurzfristig:

/ Vermarktung regionaler Lebensmittel unterstützen und fördern (z.B. Hofläden, Verkaufsautomaten)

Maßnahmen mittelfristig:

/ Flächen für den Eigenanbau von Lebensmitteln durch die Bevölkerung anbieten

* Gemäß GfZ mit mögliche Teilpassagen wurden nach der 1. Riedkonferenz ergänzt (rotblau)



- Landwirtschaftlicher Nebenerwerb ist eigentlich geklärt (über Gewerberecht)
- Zu 1: genauere Definition, welche Flächen das sind
- Zu 2: Welche Neben erwerbe sind gemeint? Vermarktung ab Hof, Urlaub am Hof muss möglich sein -> klarer definieren

- Schrebergarten & Flächen für privaten Gemüseanbau im Siedlungsgebiet (nicht im Ried)
- Regionale Versorgung sichern
- Begriff „Hobby-Landwirtschaft“ vermeiden
- Stille Enteignung
- Grabenaufweitung fördern (statt Drainagenförderung durch Land und Dornbirn)

Für eine zukunftsfähige und riedverträgliche Landwirtschaft geeignete Rahmenbedingungen schaffen

E.1 Die hochwertigen landwirtschaftlichen Flächen erhalten und langfristig absichern

Die Flächen, die sich besonders gut für die landwirtschaftliche Produktion eignen und keine besonderen ökologischen Qualitäten aufweisen, sollen für die Landwirtschaft erhalten bleiben und die Grundlage für eine wirtschaftliche Landwirtschaft bilden. Dazu soll der Flächenverbrauch durch andere Nutzungen bzw. die Flächenkonkurrenz reduziert werden.

Maßnahmen laufend:

- / Bei raumrelevanten Projekten und Planungen die Landwirtschaft bzw. den landwirtschaftlichen Boden als Entscheidungsparameter berücksichtigen

Maßnahmen kurzfristig:

- / Riedflächen möglichst flächendeckend als Freifläche-Freihaltegebiet widmen; dabei die Entwicklungsmöglichkeiten von landwirtschaftlichen Betrieben berücksichtigen. Dazu ein gemeinsames Regelwerk für den Umgang mit FL-Widmungen für landwirtschaftliche Betriebsstandorte erarbeiten (Erweiterungen, neue Aussiedlerhöfe etc.)
- / Auf übergeordneter Ebene eine klare Definition „landwirtschaftlicher Betriebe“ fordern (z.B. klare Trennung zu landwirtschaftlicher Nebentätigkeit)
- / Landwirtschaftliche Vorranggebiete in strategische Entwicklungskonzepten auf kommunaler Ebene ausweisen (z.B. REP, LEK)

E.2 Eine stabile regionale Lebensmittelproduktion gewährleisten *

Die Produktion von Lebensmitteln und damit die regionale Versorgung sollen gestärkt werden (z.B. Gemüse- und Obstanbau). Auf eine diversifizierte Lebensmittelproduktion soll dabei geachtet werden. *

Maßnahmen laufend:

- / Pflanzliche Lebensmittelproduktion (z.B. Gemüse-, Getreide- und Spezialkulturen-Anbau auf geeigneten Böden) auf geeigneten Standorten unterstützen
- / Bei der Erzeugung tierischer Lebensmittel (Milch, Fleisch, Eier) hohe Tierwohlstandards unterstützen/fördern; dazu z.B. notwendige bauliche Entwicklungen (Tierwohl-Stallungen, Futterlager etc.) unterstützen. Dabei sind raumplanerische Aspekte zu berücksichtigen (z.B. kompakte Strukturen, kein Überspringen von Straßen/Wegen).

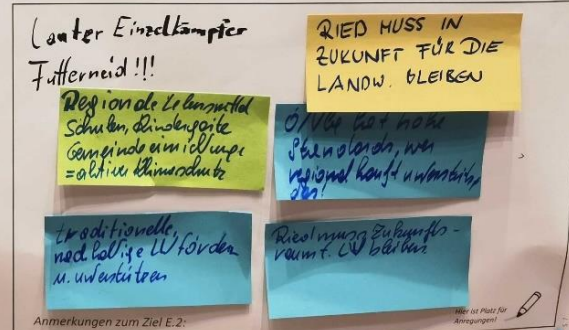
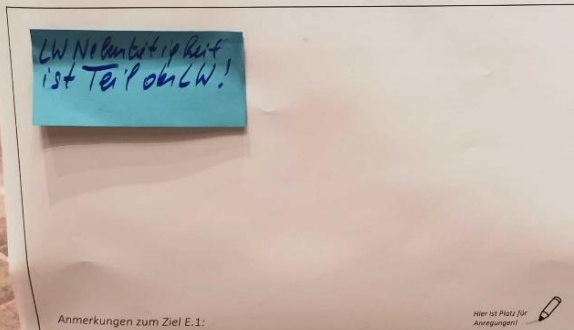
Maßnahmen kurzfristig:

- / Vermarktung regionaler Lebensmittel unterstützen und fördern (z.B. Hofläden, Verkaufsautomaten)

Maßnahmen mittelfristig:

- / Flächen für den Eigenanbau von Lebensmitteln durch die Bevölkerung anbieten

* Hinweis: Grün markierte Textpassagen wurden nach der 3. Riedkonferenz ergänzt (rotblau).



- Landwirtschaftliche Nebentätigkeit ist Teil der Landwirtschaft!

- Ried muss in Zukunft für die Landwirtschaft bleiben
- Regionale Lebensmittel (Schulen, Kindergärten, Gemeindeeinrichtungen) = aktiver Klimaschutz
- Traditionelle nachhaltige Landwirtschaft fördern und unterstützen
- Ried muss Zukunftsraum für Landwirtschaft bleiben
- Österreich/Vorarlberg hat hohe Standards, wer regional kauft unterstützt das!
- Lauter Einzelkämpfer – Futterneid!!!

Dornbirn - Hohenems - Lustenau
Landschaftsentwicklungskonzept Ried
2. Riedkonferenz, 26.09.2023

Aktionsfeld E

Landwirtschaft

Für eine zukunftsfähige und riedverträgliche Landwirtschaft geeignete Rahmenbedingungen schaffen

E.3 Eine umwelt-, natur- und klimaschonende Landwirtschaft mit Wertschöpfung* forcieren.

Die Landwirtschaft im Ried soll negative Auswirkungen auf Ökologie und Klima möglichst vermeiden. Die Bewirtschaftungsweisen sollen sich daran orientieren und standortangepasst erfolgen. Eine Kreislaufwirtschaft und gute landwirtschaftliche Praxis werden forciert.

Maßnahmen kurzfristig:

- / Kommunale Leistungsabteilungen an definierte Kriterien knüpfen (z.B. Tierhaltung, **bodemahr** ①)
- / **Wirtschaftslenkungsplanung** (Düngeabstand zu Gewässern und geschützten Flächen)
- / **Bodenkarte** für eine angepasste Bodenutzung erarbeiten (Welche Flächen eignen sich für insbesondere für welche Bewirtschaftungsweisen?)

Maßnahmen mittelfristig:

- / Bewirtschaftungsmodelle schaffen, die eine effiziente Nutzung erlauben; dazu Pacht- und Eigentumsarrondierung prüfen
- / Projekte zum Humusaufbau auf landwirtschaftlichen Flächen initiieren

* Hinweis: Grün markierte Textpassagen wurden nach der 1. Riedkonferenz ergänzt (rotblau).

E.4 Die Landwirtschaft als Erhalterin und Gestalterin der Kulturlandschaft wertschätzen und sichtbar machen*

Die Kulturlandschaftspflege durch die Landwirtschaft soll weiterhin sichergestellt werden. Dazu soll diese unterstützt und ihre diesbezügliche Bedeutung aufgezeigt und bewusst gemacht werden. Der Attraktivität des Landschaftsraums Ried kann nur gemeinsam mit der Landwirtschaft erhalten werden.*

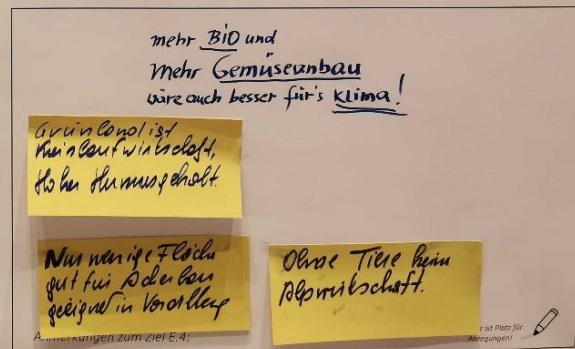
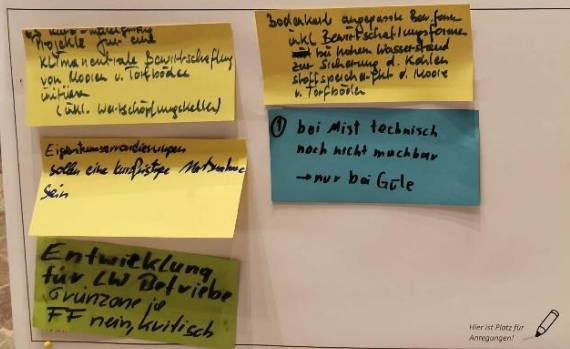
Maßnahmen laufend:

- / Infrastrukturell notwendige Anlagen (landwirtschaftliche Bauten und Wegenlagen) kommunal unterstützen (z.B. durch Mietfläche kommunaler Bauhöfe)
- / Aktivitäten zur Verbindung von Stadt- und Land(wirtschaft) weiterentwickeln (z.B. Vermarktung direkt am Hof oder auf Bauern-/Wochenmärkten)

Maßnahmen kurzfristig:

- / Koppelprodukt der standortgerechten Landwirtschaft und die Schönheit der Kulturlandschaft verstärken in das Bewusstsein der Bevölkerung rücken; z.B. durch Informationen und Aufklärungen vor Ort (z.B. Informationstafeln, Informationsveranstaltungen)
- / Initiativen zur Kulturlandschaftspflege (insbesondere Streuwiesen, Moore) durch die Zivilgesellschaft mit Unterstützung durch die Landwirtschaft setzen

* Hinweis: Grün markierte Textpassagen wurden nach der 2. Riedkonferenz ergänzt (rotblau).



- Kurz-mittelfristig: Projekte für eine klimaneutrale Bewirtschaftung von Mooren und Torfböden initiieren (inkl. Wertschöpfungsketten)
- Eigentumsarrondierungen sollen eine kurzfristige Maßnahme sein
- Entwicklung für Landwirtschaftsbetriebe | Grünzone ja | FF nein, kritisch
- Bodenkarte angepasste Bewirtschaftungsformen inkl. Bewirtschaftungsformen bei hohem Wasserstand zur Sicherung der Kohlenstoffspeicherfähigkeit der Moore und Torfböden
- Zu 1: bei Mist technisch noch nicht machbar -> nur bei Gülle

- Grünland ist Kreislaufwirtschaft, hoher Humusgehalt
- Nur wenige Flächen gut für Ackerbau geeignet in Vorarlberg
- Ohne Tiere keine Alpwirtschaft
- Mehr Bio und mehr Gemüseanbau wäre auch besser für's Klima!

4.6. Freizeit und Erholung

Dornbirn - Hohenems - Lustenau
Landschaftsentwicklungskonzept Ried
2. Riedkonferenz, 26.09.2023

Aktionsfeld F
Freizeit und Erholung

Die Erholungs- und Freizeitnutzung als Bestandteil des Rieds verstehen und in verträgliche Bahnen lenken

F.1 Freizeitnutzungen auf geeignete Bereiche beschränken

Zur Vermeidung von Störungen der Landwirtschaft und des Naturraumes sollen Freizeitnutzungen (Einrichtungen wie Sport- und Spielplätze) auf geeignete Standorte und Gebiete, vorrangig in der Nähe zu den Siedlungsgebieten, beschränkt werden. Eine intensive Freizeitnutzungen im zentralen Ried soll vermieden werden. Damit soll auch eine umweltfreundliche Erreichbarkeit ermöglicht werden. Besonderes Augenmerk wird auf Nutzungen gelegt, die sich nicht auf den Standort allein beschränken (z.B. Fallschirmspringen, Modell-/Drohnenflug).

Die naturgebundene Erholung (Radfahren, Spazieren, Reiten etc.), die nicht an konkrete Standorte gebunden ist, wird durch Bewusstseinsbildung und geeignete Informations- und Lenkungsmaßnahmen von sensiblen bzw. ökologisch bedeutenden Gebieten ferngehalten.

Reitställe sollen auf geeignete Standorte und eine verträgliche Anzahl beschränkt werden. Ziel ist es, die Transformation der landwirtschaftlichen Nutzung zur Freizeitnutzung einzudämmen und negative Effekte zu vermeiden (z.B. erhöhter Freizeitverkehr, Konflikte mit der landwirtschaftlichen Nutzung, Belastungen Fauna durch Lärm, Beleuchtung etc.).

Maßnahmen laufend:

- Aufklärung bezüglich rechtlicher Rahmenbedingungen, empfohlener Ausführung und Auswirkungen auf die Umwelt durch besondere Freizeitnutzungen betreiben (z.B. Drohnenflug)

Maßnahmen kurzfristig:

- Sensible Gebiete ausweisen, die nicht durch Erholungssuchende betreten werden sollen (z.B. zu Brutzeiten); dabei auch Pufferzonen berücksichtigen
- Bewusstseinsbildung betreiben, welche Gebiete nicht betreten werden sollen; dazu sensible Gebiete durch Beschilderung und Informationstafeln sichtbar machen
- Riedweites Konzept zur Besucher:innenlenkung erarbeiten (gemeinsam mit angrenzenden Gemeinden)
- Ist-Situation von Reitställen/-höfen erheben (inklusive Tieranzahl, Verkehrsaufkommen, Flächenverbrauch etc.)
- Gemeinsames Vorgehen für den Umgang mit Reitställen definieren; dazu die Festlegung von Eignungszonen prüfen
- Riedweites Reitwegkonzept erarbeiten und umsetzen
- Standortsuche für Modellflugplatz gemeindeübergreifend (inklusive Nachbargemeinden) betreiben

F.2 Öffentliche Erholungsräume zum Verweilen schaffen bzw. anbieten

Im Ried sollen öffentliche Erholungsräume ausgewiesen und angeboten werden, die ein Verweilen ermöglichen und den Druck von Räumen nehmen, die nicht für die Erholungsnutzung vorgesehen sind. Sie sollen an den zentralen Erholungsachsen liegen und eine hohe Attraktivität bzw. Aufenthaltsqualität aufweisen.

Maßnahmen kurzfristig:

- Potenzielle Standorte erheben, die als öffentliche Räume genutzt werden können (z.B. auf gemeindeeigenen Grundstücken)
- Zentrale Erholungsachsen definieren; diese mit der Besucher:innenlenkung, Radwegkonzepten, Naturschutz und Landwirtschaft abstimmen
- Öffentliche Erholungsflächen ausweisen und breit kommunizieren

- Proaktiv gegen Lichtverschmutzung
- Nutzungsdruck bzw. Übernutzung gegensteuern
- Lärmverursacher hätten im Ried nichts verloren!
- Problem Holzlagerplätze (...) | Katzen (bei den Riedhütten)
- 3 Laufstrecken mit Schotter a 5000m (Tipp auf Post-It)
- Lärmproblematik (A14/L203 | Moto-Cross | Flugplatz) -> z.B. Lärmschutzwand A14 (...)

- Reitwegkonzept
- Geeigneten Standort für Fußballplatz finden -> nicht Ried
- Verweilen auf öffentlichem Gebiet | Schattenzone mit Bank + Tisch für Seniorinnen/Senioren
- „geordnete“ Schrebergärten am Rand des Rieds anbieten, dafür aus zentralen Gebieten rausnehmen
- Keine Schrebergärten im Ried! „Pop-up-Schreber“ in die Städte + Gemeinden
- Sparsam mit Boden umgehen! Ertragsflächen + Naturschutz austarieren

Die Erholungs- und Freizeitnutzung als Bestandteil des Rieds verstehen und in verträgliche Bahnen lenken

F.3 Die bestehenden Riedhütten raumplanerisch und gestalterisch sanieren

Für die bestehenden Riedhütten ist ein rechtsgültiger Zustand herzustellen. Auch soll die Freizeitnutzung in Gebieten mit Riedhütten so erfolgen, dass keine weiteren Beeinträchtigungen des Naturraumes erfolgen. Zudem sollen die Riedhütten zur Bewahrung eines intakten Landschaftsbildes auch in ihrer Gestaltung saniert werden. Für neue Riedhütten sollen einheitliche Rahmenbedingungen gelten.

Maßnahmen kurzfristig:

- Bestehende Riedhütten und deren rechtlichen Status gesamtartig erheben und daraus die unterschiedlichen Handlungsbedarfe bzw. Möglichkeiten zur Sanierung ableiten
- Bestehende Vorgangsweisen zum Umgang mit Riedhütten zwischen den Gemeinden abgleichen und harmonisieren
- Einheitliches Vorgehen zur rechtlichen Sanierung der Riedhütten definieren

Maßnahmen mittelfristig:

- An geeigneten Standorten Flächen für Schrebergärten schaffen; dazu Schrebergartenkonzept erarbeiten

F.4 Die Belastungen durch den Kfz-Verkehr reduzieren

Die Belastungen durch den Kfz-Verkehr sollen reduziert werden (vor allem Lärm-Emissionen). Eine Konzentration des Kfz-Verkehrs auf die hochrangigen Straßen und ein weitgehendes Freihalten der untergeordneten Straßen wird forciert. Absichts der hochrangigen Straßen soll sich der motorisierte Individualverkehr auf den notwendigen Ziel- und Querverkehr beschränken. Besucher:innen für Erholung und Freizeit sollen vorrangig unmotorisiert in das Ried gelangen.

Maßnahmen langfristig:

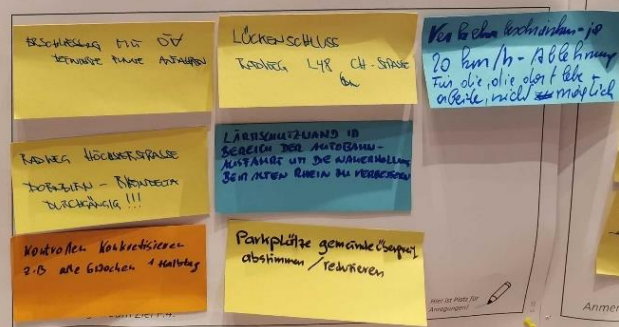
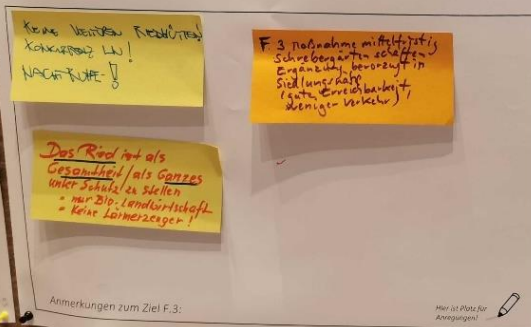
- Fehlverhalten konsequent kontrollieren und ahnden (z.B. illegales Parken, Geschwindigkeitslimit)

Maßnahmen kurzfristig:

- Überblick über die bestehenden Fahrverbote im Ried herstellen
- Vignettenystem für Wege und Straßen im Ried, die vom Kfz-Verkehr entlastet werden sollen, einführen
- Einführung eines Parkraummanagements (kostenpflichtiges Parken) prüfen und ggf. umsetzen
- Abgestimmte, einheitliche Geschwindigkeitsreduktion umsetzen (z.B. 20 km/h auf Riedwegen)

Maßnahmen mittelfristig:

- Möglichkeiten und Sinnhaftigkeit zur Sperrung von Straßen überprüfen (z.B. im Rahmen der Erarbeitung eines Verkehrskonzeptes), insbesondere im Falle einer allf. Umsetzung S18
- Lücken im Radwegnetz schließen



- Keine weiteren Riedhütten! Konkurrenz Landwirtschaft! Nachruhe!
- Das Ried ist als Gesamtheit/als Ganzes unter Schutz zu stellen
-> nur Bio-Landwirtschaft
-> keine Lärmerzeuger
- F.3: Maßnahme mittelfristig, Schrebergärten schaffen -> Ergänzung bevorzugt in Siedlungsnähe (gute Erreichbarkeit, weniger Verkehr)

- Lückenschluss Radweg L48 CH-Straße
- Radweg Höchststraße Dornbirn-Rheindelta durchgängig!!!
- Kontrollen konkretisieren z.B. alle 6 Wochen 1 halbtägig
- Lärmschutzwand im Bereich der Autobahnausfahrt um die Naherholung beim alten Rhein zu verbessern
- Parkplätze gemeindeübergreifend abstimmen/reduzieren
- Verkehrsbeschränkung = ja | 20km/h -> Ablehnung (für die, die dort leben/arbeiten nicht möglich)
- Erschließung mit ÖV | definierte Punkte anfahren

Die Erholungs- und Freizeitnutzung als Bestandteil des Rieds verstehen und in verträgliche Bahnen lenken

F.5 Das Konfliktpotenzial auf den Straßen und Wegen verringern bzw. minimieren

Konflikte auf Straßen und Wegen, die vorrangig für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung angelegt wurden aber auch für die Erholungsnutzung im Ried von hoher Bedeutung sind, sollen durch eine abgestimmte Verkehrsführung und eine Entflechtung unterschiedlicher Verkehrsteilnehmer:innen entschärft werden.

Maßnahmen kurzfristig:

- Verkehrskonzept für das Ried erarbeiten; unter besonderer Beachtung der Vermeidung von Nutzungskonflikten und Entflechtung verschiedener Verkehrsteilnehmer:innen
- Problem-/Gefahrenstellen erheben und aufzeigen; darauf aufbauend Lösungsvorschläge ausarbeiten und umsetzen
- Riedweites Reitwegekonzept erarbeiten und umsetzen (siehe auch F.1)

Maßnahmen mittelfristig:

- Freizeitnutzung/-verkehr auf Freizeitzachsen konzentrieren und möglichst nicht über zentrale landwirtschaftliche Wege führen
- Radwege und Straßen/Wege für den Kfz-Verkehr (möglichst baulich) voneinander trennen

aber nicht auf Kosten ökologisch wertvoller Flächen

hier ist Platz für Anmerkungen

ALLGEMEIN:
-> PRIORISIERUNG
NATURSCHUTZ & HOCHWASSER-
SCHUTZ OHNEHIN GEREGET

-> DANACH PRIORISIERUNG
-> LEBENSMITTELPRODUKTION
-> 1. STELLE!

Anmerkungen zum Ziel F.5:

Hier ist Platz für Anmerkungen!

F.6 Einheitliche und für die Nutzenden klare, übersichtliche und verständliche Regeln schaffen

Unterschiedliche Nutzungsregeln sollen vereinheitlicht werden, sodass im gesamten Ried die gleichen Regeln gelten. Diese sollen klar, übersichtlich, verständlich und einheitlich an die Nutzer:innen und an die breite Öffentlichkeit vermittelt werden. Ziel ist es, Fehlverhalten von Erholungsuchenden, das sich durch Unwissenheit, Fehlinterpretation und Unklarheit sowie durch nicht sichtbare Geltungsbereiche (Gemeindegrenzen) ergibt, zu vermeiden.

Maßnahmen kurzfristig:

- Aktuell geltende Regeln in den einzelnen Gemeinden erheben und abgleichen
- Einheitliche Regeln verordnen (z.B. Leinpflicht für Hunde)
- Einheitliche und übersichtliche Wegweisung bzw. Beschilderung umsetzen
- Eine Erholungslandkarte für das gesamte Ried im Unteren Rheintal erstellen

Maßnahmen mittelfristig:

- Kontrollsystem festlegen, wie die Einhaltung der Regeln überprüft/sichergestellt wird

WERTE UND BESONDERHEITEN
DES NATURRAUMES IN
PÄDAGOGISCHEN EINRICHTUNGEN
(SCHULEN, KINDERGÄRTEN)
VERMITTELN (STICHWORT MÜLL, LÄRM)

KOMPOSTTOILETTEN IN
DER NÄHE DES ALTEN
RHEINS

RangerInnen f.
Wanderwege zählen
Personenstrom

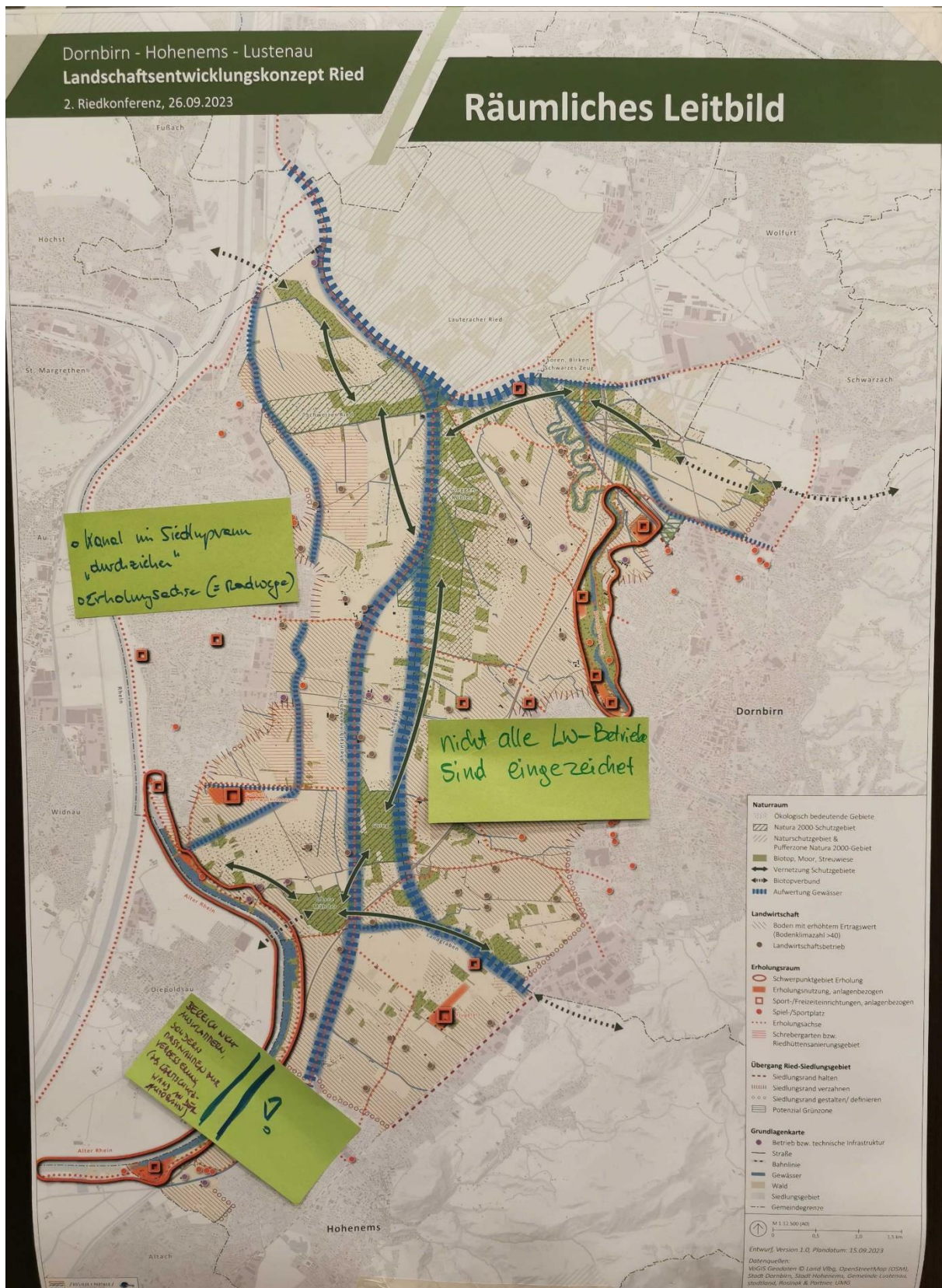
Anmerkungen zum Ziel F.6:

Hier ist Platz für Anmerkungen!

- Radwege und Straßen/Wege für den Kfz-Verkehr (möglichst baulich) voneinander trennen, aber nicht auf Kosten ökologisch wertvoller Flächen
- Allgemein -> Priorisierung | Naturschutz & Hochwasserschutz ohnehin geregelt
-> danach Priorisierung
-> Lebensmittelproduktion an 1. Stelle!

- Werte und Besonderheiten des Naturraumes in pädagogischen Einrichtungen (Schulen, Kindergärten) vermitteln (Stichwort Müll, Lärm)
- Komposttoiletten in der Nähe des alten Rheins
- RangerInnen für Wanderwege zählen Personenstrom

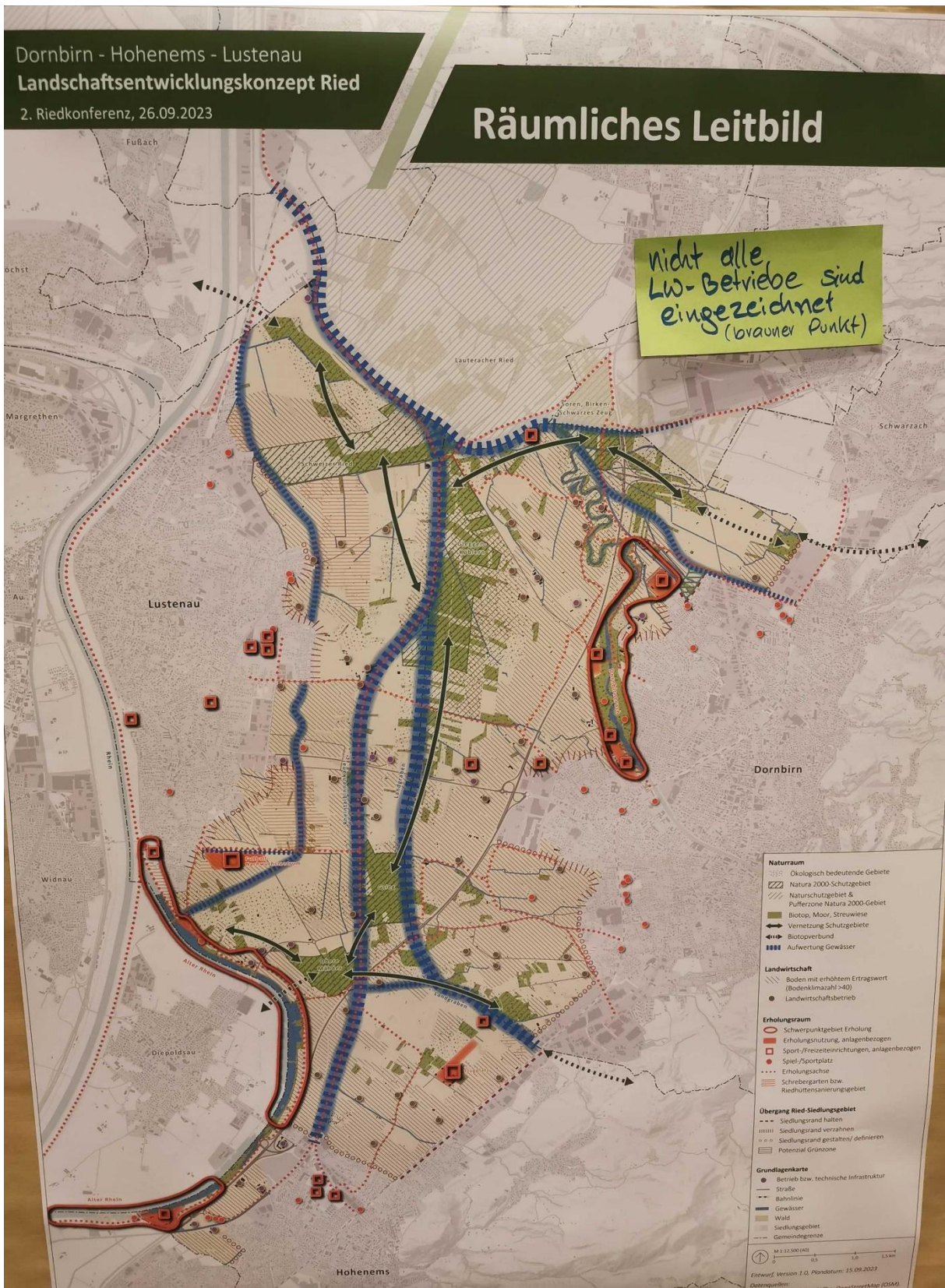
4.7. Räumliches Leitbild



Dornbirn - Hohenems - Lustenau
Landschaftsentwicklungskonzept Ried
2. Riedkonferenz, 26.09.2023

Räumliches Leitbild

nicht alle
LW-Betriebe sind
eingezeichnet
(bovauner Punkt)



5. Impressionen von der Veranstaltung

Abb. Begrüßung durch die Bürgermeister Dieter Egger und Kurt Fischer sowie Vizebürgermeister Julian Fässler



Foto: Ralf Hämmerle

Abb. Vorstellung des Programmablaufs durch Wolfgang Pfefferkorn, Rosinak & Partner



Foto: Ralf Hämmerle

Abb. Teilnehmer*innen tauschen sich bei der Plakat-Ausstellung aus



Foto: Ralf Hämmerle

Abb. Teilnehmer*innen arbeiten in Kleingruppen



Foto: Wolfgang Pfefferkorn

Abb. Teilnehmer*innen arbeiten in Kleingruppen

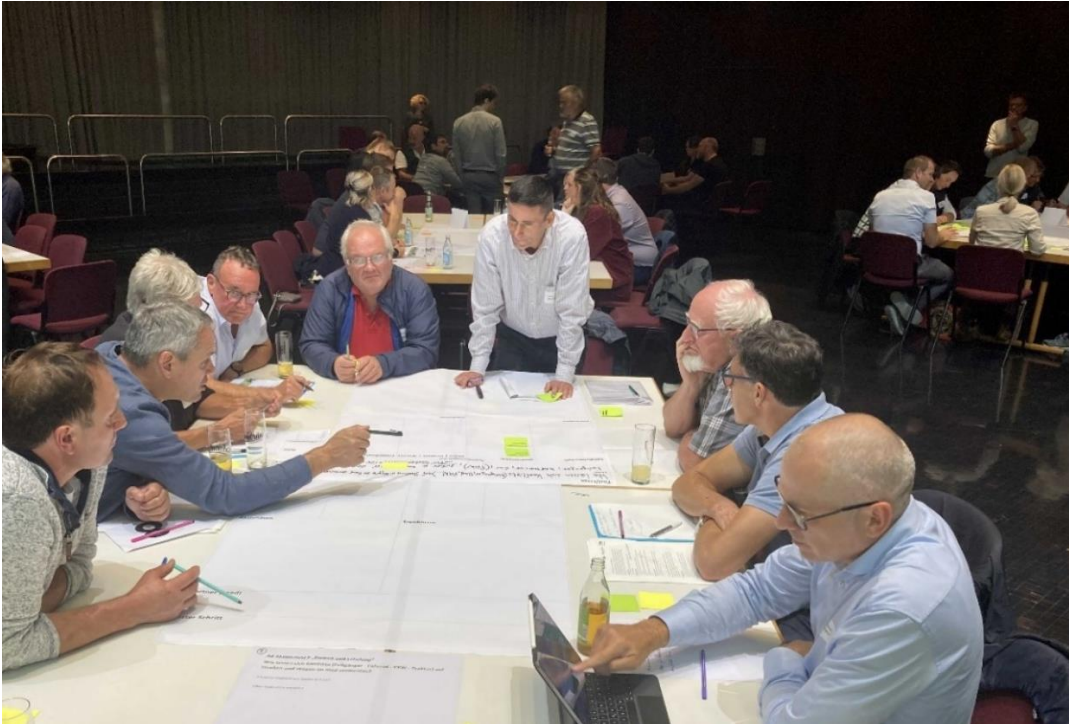


Foto: Wolfgang Pfefferkorn

Abb. Teilnehmer*innen arbeiten in Kleingruppen



Foto: Wolfgang Pfefferkorn

6. Beilagen

Beilage 1: Einladung zur 2. Riedkonferenz

Beilage 2: Präsentation 2. Riedkonferenz

Beilage 3: Plakate 2. Riedkonferenz